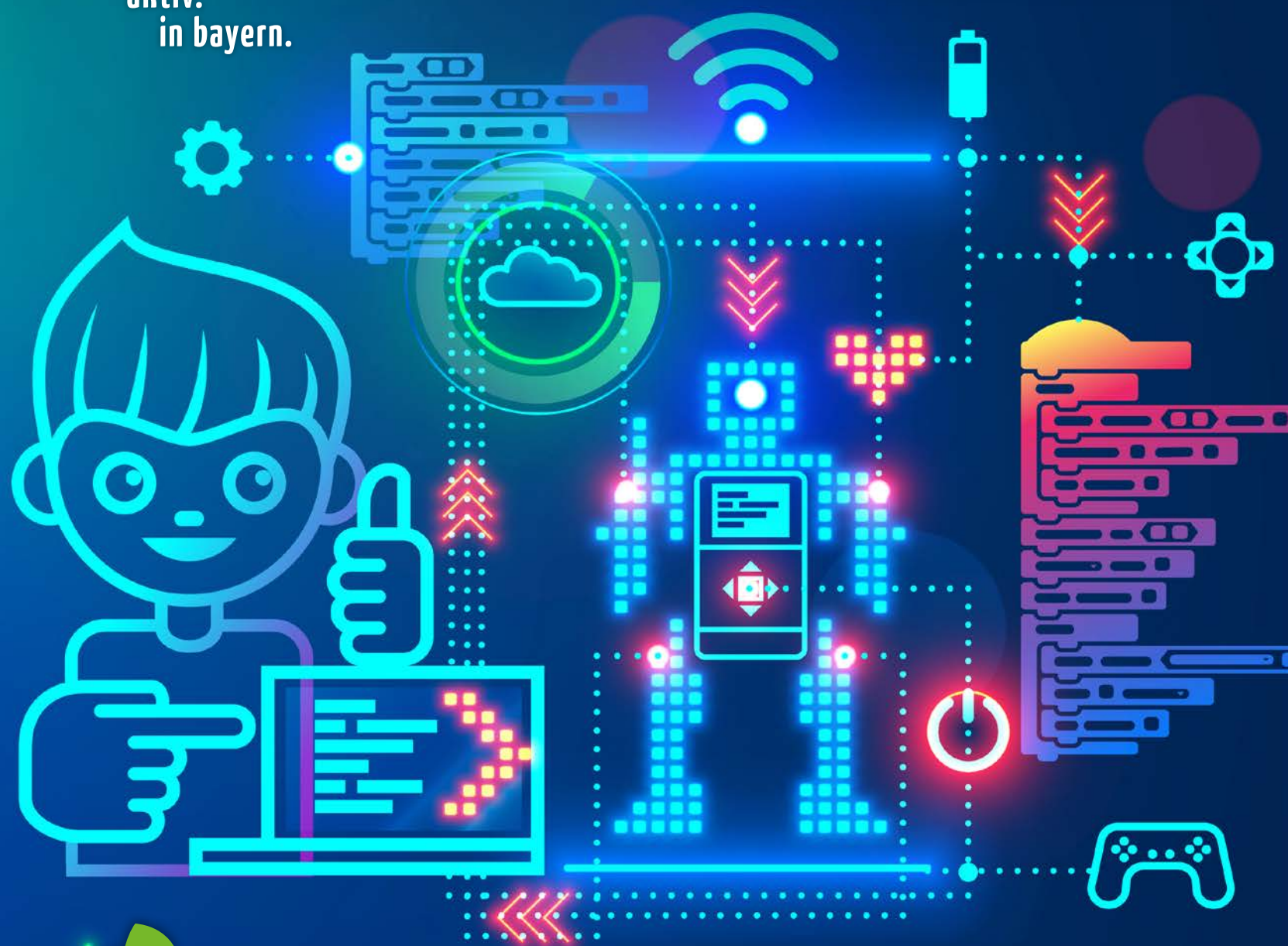


bai.

Digitale Jugendarbeit

katholisch.
politisch.
aktiv.
in bayern.



03

KÖBERLES KLARTEXT

Recht auf Zukunft

06

DOSSIER

Digitalisierung der Jugendarbeit // Digitale Jugendarbeit - notwendiger denn je // Jetzt kann's losgehen - aber richtig // Chancen ergreifen // Online Versammlung selbst gemacht // #IchUndMeineArbeit // give me five // Zocken in der Jugendarbeit: AmongUs & Discord // Der BDKJ Eichstätt präsentiert // PSG Diözesanverband Augsburg - Digitales Mai-La //

19

FREI→WILLIG

Mal anders gut // Mal laut gedacht

22

BEWEGEN

X. Parlamentarischer Jahresauftakt: Jugend(arbeit) in Zeiten von Corona // Risikogruppe Jugend? Für eine starke Jugendpolitik in Zeiten der Krise und danach! // Abschiebestopp Sofort! //

25

BEWIRKEN

Ein machtvolles Kreuz! // KLJB Bayern fordert Pflicht zur Jugendbeteiligung auf dem Land // Kommunalpolitischer Stammtisch online! // Pfadfinderinnen für mehr Nachhaltigkeit // Youtube Channel „einfach Pfadfinderin“ lebt // SuperMova Corona padlet // Jugendwerkwoche in Augsburg // BDKJ-Diözesanversammlung: Beteiligung am Strategieprozess gefordert // Zukunft ist JUNG - wir gestalten mit! //

optimal - digital // Spontan Digital-Kurs entwickelt // Jugendfußwallfahrt // Erste digitale Diözesanversammlung in Regensburg // BDKJ Würzburg unterstützt Die Klimawette //

34

FEIERN

& VERABSCHIEDEN

Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.
Landwehrstraße 68
80336 München
Tel.: 089 / 53 29 31 - 0
Fax: 089 / 532931 - 11

landesstelle@bdkj-bayern.de
www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Daniel Köberle

Redaktion:

Daniel Köberle, Christoph Schreiber

Layout:

elfgenpick
Antje Bitterlich

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere Quelle angegeben).
Verantwortlich für Bildrechte sind die jeweiligen Bildsteller*innen.
Titelbild: istock.de, Andrey Suslov
Rückseite: istock.com, Kritchanut
Dossier: Seite 4/5: istock.de, metamorworks /
Seite 10/11: pokemon-1548194_pixabay /
Seite 19: istock.de, insta_photos

Interviews und Schwerpunktartikel:

Soweit nicht anders angegeben ohne redaktionelle Änderungen.

bai erscheint drei- bis viermal im Jahr

Bestellservice:

Daniela Früchtl
Tel.: 089 / 532931 - 17
daniela.fruechtl@bdkj-bayern.de

Druck:

KreiterDruck, Wolfratshausen
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier,
chlorfrei gebleicht

Ha, endlich! Das, was in unseren und so vielen anderen Jugend- und Umweltverbänden diskutiert und vor allem gefordert wurde, ist jetzt endlich offiziell: Es gibt ein Recht auf Zukunft. Dieses ist weder jugendlicher Idealismus oder gar weltfremder Aktionismus. Nein, im Gegenteil, es ist nun offiziell und von allerhöchster Stelle bestätigt worden! Das Bundesverfassungsgericht urteilt, dass das gegenwärtige gültige Klimaschutzgesetz in Teilen verfassungswidrig ist. Weil die heute geltenden – eher laschen Regelungen – zur Folge haben, dass in naher Zukunft in nahezu allen Lebensbereichen mit drastischen Einschränkungen zu rechnen sei, um dann noch die Pariser Klimaziele zu erreichen.

Mit anderen Worten: Der bisherigen Strategie „ums Klima sollen sich die Leute in der Zukunft kümmern“ wurde eine klare Absage erteilt. Das ist ab sofort nicht mehr zulässig. Es ist sogar verfassungswidrig so zu handeln. Gut, dass das endlich klargestellt wurde. Schlecht, dass das erst jetzt klargestellt wurde.

So großartig ich das Urteil finde, so bestürzt bin ich davon. Zeigt es doch deutlich auf, dass die Spätfolgen heutiger Politik – insbesondere im Bereich des Ressourcenverbrauchs, des Klimawandels und der sozialen Absicherung – zu wenig berücksichtigt wurden. Es zeigt auf, dass heutige wirtschaftsgeleitete Interessen meist einen höheren Stellenwert haben als der Zustand der Erde in 30 Jahren.

2017 hat der BDKJ Bayern einen Beschluss zu einem Thema gefasst, der damals schon „nicht neu“ war: „Unsere Generation beginnt jetzt – Generationengerechtigkeit“. Dort wurde eine nach wie vor besonders treffende Beobachtung gemacht: „Es gibt ein mangelndes gesellschaftliches und politisches

Bewusstsein für die jetzigen und künftigen Belange von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Es liegt ein strukturelles Grundproblem unserer Demokratie vor – die Bevorzugung der Gegenwart bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Zukunft.“

Spätfolgen nicht im Bewusstsein vieler Politiker*innen

Wir – all die Weltretter*innen – müssen jetzt dringend auf die Einhaltung der Konsequenzen des Bundesverfassungsurteils achten und den politischen Wettbewerb aufmerksam beobachten und vor allem unsere Ideen für die Zukunft nachfolgender Generationen vortragen. Unsere alte Parole wirkt wieder ganz neu: #jetztistdieZeit für Generationengerechtigkeit.

Übrigens: Ich bin ja davon überzeugt, wenn das Wahlalter niedriger wäre, auch die Umweltpolitik deutlich mutiger und nachhaltiger aussehen würde. Weil dann die mitbestimmen würden, die am längsten von den Konsequenzen heutiger Politik betroffen wären.



DANIEL KÖBERLE
BDKJ-LANDESVORSITZENDER





4469676974616c6973696
646572
4a7567656e64617262656974*

Pandemiebedingt findet die Arbeit
vor allem auf Distanz und digital statt.
Wo steht denn die Digitalisierung gerade?
Was sind die Chancen, muss Jugendarbeit neu gedacht werden?
Was sind aber auch die Herausforderungen,
werden soziale Unterschiede vielleicht verstärkt?

*Hexa-Dezimal-Code-Übersetzung "Digitalisierung der Jugendarbeit"

Digitale Jugendarbeit – notwendiger denn je

Digitalisierung ist zu einem fundamentalen Querschnittsthema geworden, das auch alle Bereiche der Jugendarbeit betrifft. Aus diesem Grund hat sich der Bayerische Jugendring (BJR) in den letzten Jahren intensiv mit dem Thema befasst. Im Jahr 2019 hat der BJR-Landesvorstand eine Arbeitsgruppe des BJR-Landesvorstands mit Expert:innen ins Leben gerufen, um sich mit Fragen der Digitalisierung zu beschäftigen und Jugendarbeit als Gestalterin von Digitalisierungsprozessen zu positionieren. Hieraus sind umfassende Positionen entstanden, die die BJR-Vollversammlung im Oktober 2020 beschlossen hat¹.

Mitten in die Arbeitsperiode der Expert:innengruppe hat die SARS-CoV-2 Pandemie die gesamte Welt verändert – auch die Jugendarbeit. Durch die Pandemie, die im März 2020 begann, haben sich viele Fragen der Digitalisierung verschärft und konnten nicht mehr aufgeschoben werden. Vieles, was zuvor nur diskutiert und manchmal auch angezweifelt worden war, musste nun schnell umgesetzt werden, um Jugendliche weiter erreichen und vernetzen zu können. Geplante Veranstaltungen mussten abgesagt, verschoben oder den aktuellen Begebenheiten angepasst werden. Projekte mussten abgewandelt und digital umgesetzt werden. Digitale Gruppenstunden, Onlinesitzungen im Jugendring, Ferienangebote digital oder hybrid – schnell mussten Lösungen gefunden werden, um Jugendarbeit weiter möglich zu machen. Die verschiedenen Bereiche der Jugendarbeit haben kreativ auf diese völlig neue Situation reagiert und schnell eine Vielzahl an Methoden und neuen Tools genutzt.

Niedrigschwelliger Zugang in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

So ging es beispielsweise in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit anfangs darum, den Kontakt zu Jugendlichen

weiterhin aufrecht zu erhalten: Telefonisch oder per E-Mail und manchmal auch bei einem Spaziergang. Die jungen Menschen hatten ein immenses Bedürfnis, ihre Sorgen zu teilen und jemanden zum Zuhören zu haben – wenn auch nur per Telefon oder draußen und mit Abstand. Viele standen nicht selten vor der Einrichtung, wenn dort das Licht brannte, weil sie es zu Hause nicht mehr aushielten. Dadurch entstanden Konzepte wie der „Fensterratsch“ oder der „Zaunratsch“.

Es wurde deutlich, dass die Einrichtungen der Jugendarbeit für längere Zeit geschlossen bleiben würden. Folglich musste es zunächst darum gehen, den niedrigschwelligen Zugang, den ein Jugendzentrum für Jugendliche normalerweise bietet, auch im digitalen Raum zu ermöglichen.

Um weiterhin Beziehungsarbeit leisten zu können, musste schnell geklärt werden, welche digitalen Kanäle für Kinder- und Jugendliche geschaffen werden können. Es wurden Onlinesprechstunden eingerichtet, mit Videotelefonaten für

Einzelgespräche. Viele Jugendzentren haben ihre Angebote in den digitalen Raum verlagert oder völlig neue digitale Konzepte erstellt, z.B. Discord News Channels, Dance Sessions via Zoom, Instagram- und TikTok-Challenges oder Online-Fifa-Spiele. Und das sind nur einige der Angebote, die während dieser Zeit entstanden sind.

Zuletzt sind auch zahlreiche „virtuelle“ Jugendzentren entstanden: Die Einrichtungen verlagerten ihre Angebote einfach in den digitalen Raum. Das eröffnet während der Pandemie zumindest virtuelle Freiräume und Begegnungen mit Gleichaltrigen, die gerade wichtiger sind denn je.

Den immensen Schub, den die Digitalisierung der Jugendarbeit während der Pandemie erhalten hat, gilt es nun in die Zukunft zu tragen. So haben sich bereits Jugendringe auf den Weg gemacht zum „digitalen Jugendring“

Viele Fragen der Digitalisierung haben sich verschärft

¹ Siehe <https://www.bjr.de/service/beschluesse/>

mit umfassenden Strategien und Bausteinen zu werden. Jugendverbände etablieren Juleica-Onlineschulungen, bieten digitale Werkzeugkästen oder Vernetzungs- und Austauschplattformen an – um nur einige Bausteine auf dem Weg zur digitalen Jugendarbeit zu nennen². Es gilt, die Erfahrungen der letzten Monate zu reflektieren, um die Ansätze der digitalen Jugendarbeit weiterzuentwickeln und zu verstetigen. Nur so ist die für die aktuell digitale und künftig wahrscheinlich hybride Realität mit all ihren Chancen und Herausforderungen gewappnet.

Die digitale Zukunft der Jugendarbeit

Während der SARS-CoV-2 Pandemie hat sich gezeigt, in welchen Bereichen Jugendarbeit über digitale Medien geleistet bzw. fortgesetzt werden kann. Es hat sich aber auch gezeigt, wo Ansprüche nicht erfüllt werden. Zwar können bestehende persönliche Beziehungen vom analogen in den digitalen Bereich verlagert werden, aber sie sind schwer über Medien aufzubauen. Und trotz großer Kreativität befindet sich Jugendarbeit in einem permanenten Dilemma, welche Kanäle sie nutzt, um mit Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und trotzdem datenschutzkonform zu arbeiten.

Eine große Herausforderung und Aufgabe für Fachkräfte ist außerdem der achtsame Umgang mit der psychischen Gesundheit von jungen Menschen, mit vermutetem Missbrauch und Gewalt in den Familien. Viele Konflikte verlagerten sich während der Pandemie ins Netz: So hat nach der „Cyberlife Studie“ Cybermobbing bei Schüler:innen im Vergleich zu 2017 um mehr als 36 Prozent zugenommen³.

Darüber hinaus hat es sich als schwierig erwiesen, mit Medienprojekten alle Zielgruppen zu erreichen. Geschlechtergerechte Medienarbeit und die Barrierefreiheit

² Anlässlich der gemeinsamen medienpädagogischen Jahresauftakttagung des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, des Bayerischen Jugendrings und der Aktion Jugendschutz Landesstelle Bayern e. V. zum Thema „Digitalisierung im Sprint“ wurde eine Onlineausstellung eingerichtet, in der Best-Practice-Beispiele zur Digitalisierung in der Jugendarbeit besichtigt werden können: <https://auftakttagung.jff.de/ausstellung/>

³ Cyberlife III. Spannungsfeld zwischen Faszination und Gefahr. Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern. Studie des Bündnisses gegen Cybermobbing e. V. in Kooperation mit der Technikerkrankenkasse, 2020.

digitaler Angebote sind wichtige und dringende Handlungsfelder der digitalen Jugendarbeit.

Letztendlich stellt sich die Frage, wie all diese Ideen und Konzepte finanziert werden können. Das BJR-Fachprogramm Medienpädagogik⁴ hat in den letzten Monaten zahlreiche Projekte der Jugendarbeit finanziell unterstützt und so einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung geleistet.

Wenn Digitalisierung ein Querschnittsthema ist, gilt dies jedoch für alle Bereiche des Lebens vor allem junger Menschen. Kinder und Jugendliche sind mehr als Schüler:innen. Und gerade Jugendarbeit ist der perfekte Ort, um digital aktiv zu sein und Neues auszuprobieren. Der Digitalpakt Schule investiert Milliarden in die formelle Bildungsarbeit. Die Jugendarbeit holt die Jugendlichen in ihrer wirklichen digitalen Lebenswelt ab. Daher braucht es dringend auch einen vergleichbaren Ressourcenaufwand für die außerschulische Jugendarbeit. MELDA WERSTEIN

⁴ Weitere <https://www.bjr.de/themen/foerderung/fachprogramm-medienpaedagogik.html>



MELDA WERSTEIN

Studium der Politikwissenschaften, Anglistik und Romanistik in Heidelberg und Granada, Spanien
2002-2005 Referentin im Abgeordnetenbüro der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in Berlin
Seit 2005 in verschiedenen Tätigkeiten beim BJR
seit 2012 Referentin für Medienpädagogik und Jugendschutz sowie geschäftsführende Referentin der Kommission Mädchen- und Frauenarbeit beim Bayerischen Jugendring

Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.

Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München
089 514 58 80

werstein.melda@bjr.de

Jetzt kann's losgehen – aber richtig

Mit digitaler Jugendarbeit den digitalen Wandel (mit-)gestalten

V ielerorts macht sich die Zoom-Fatigue breit, eine Ermüdung, sich nur online in Videokonferenz-Formaten treffen und nur so gemeinsam arbeiten zu können. Das gilt auch für die Jugendarbeit in ihren vielen unterschiedlichen Formen. So scheint das „Digitale“ nach gut einem Jahr Pandemie auch in der Jugendarbeit an ein Ende gekommen zu sein. Mit diesem Beitrag soll aber konträr zu diesem Eindruck argumentiert werden, dass genau jetzt der Zeitpunkt ist, das was „digitale Jugendarbeit“ meint, ernsthaft anzugehen. Denn mit den Erfahrungen während der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen liegen sowohl Vor- und Nachteile, Herausforderungen und Potenziale des digitalen Wandels für die individuelle Lebensführung wie auch für soziale Vergemeinschaftungsformen wie Gesellschaften oder Organisationen (der Jugendarbeit) auf der Hand. Diesen gesellschaftlichen Wandel zu reflektieren und auf dieser Grundlage Ansätze der Jugendarbeit entlang der klassischen Ziele, Persönlichkeitsentwicklung der Adressat*innen unterstützen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft fördern, an der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln, ist die Kernidee von digitaler Jugendarbeit. Damit bleibt digitale Jugendarbeit als Handlungsansatz auch nach Ende der Kontaktbeschränkungen hochaktuell.

Eine breite Definition von digitaler Jugendarbeit

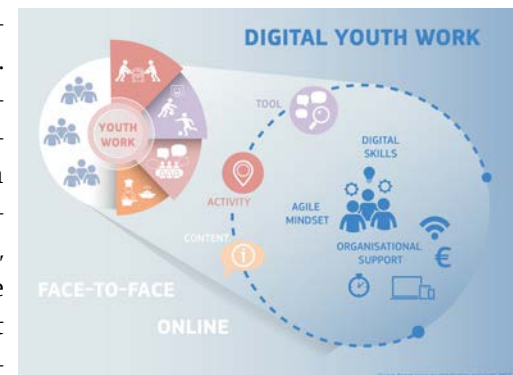
Entsprechend der Arbeitsdefinition einer EU-Expertengruppe (Europäische Kommission 2018) meint digitale Jugendarbeit „die proaktive Nutzung und/oder Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Technologien in der Jugendarbeit als Werkzeug, Aktivität und/oder Inhalt“ (Projektkonsortium Digital Youth Work 2019). Aktuell steht mit Videokonferenzen und Messengern vor allem die Nutzung von digitalen Medien als Werkzeug im Vordergrund – und offenbart auch

Limitationen dieser Kontaktformen. Wenn digitale Medien und Technologien selbst den Fokus des Angebotes darstellen, strukturieren diese stark die Aktivität – wie das bei Online-Spielgruppen

oder Making-Projekten der Fall ist. Schließlich können die Erfahrungen mit digitalen Medien oder auch die Reflexion von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in den Fokus gerückt werden und damit digitale Medien und Technologien zum Gegenstand oder eben Inhalt von Angeboten der Jugendarbeit gemacht werden. Zusammengefasst meint damit digitale Jugendarbeit, dass diese die Digitalisierung und den digitalen Wandel von Institutionen, Ansätzen und Praktiken der Jugendarbeit in den Fokus nimmt.

Entwicklungsanforderungen für Organisationen und Aktive

Deutlich haben die Erfahrungen während der Kontaktbeschränkungen gezeigt, dass neben individuellen Kompetenzen auch organisationale Rahmenbedingungen notwendig sind, um passgenau digitale Medien für die oben genannten Ziele nutzen zu können. Zwar fiel es abhängig von individuell angeeigneten Kompetenzen durchaus unterschiedlich leicht, mit digitalen Medien Angebote der Jugendarbeit zu gestalten oder moderieren. Zugleich weisen viele Fragen über die individuelle Verantwortung der Haupt- und Ehrenamtlichen hinaus. Dies gilt beispielsweise für Fragen der digitalen Infrastruktur, aber auch solcher Aspekte wie einer organisationsweiten Klärung, welche Haltung gegenüber



dem digitalen Wandel eingenommen wird (bzw. weniger pauschal gegenüber bestimmten Facetten des digitalen Wandels). Daraus würde sich auch ableiten, ob und wie Fortbildungs- und Unterstützungsangebote zum Thema entwickelt werden oder welche Kooperationen mit welchen Akteuren im Feld gesucht werden. Schon 2014 entwickelten Nadia Kutscher und Kollegen eine Grafik, die verdeutlicht, in welchen unterschiedlichen Bereichen der digitale Wandel bzw. durch diesen stimulierte Mediatisierungsprozesse Jugendarbeit betreffen (Kutscher et al. 2015). Nach wie vor ist diese Systematisierung hilfreich, um zu differenzieren, in welchen Bereichen digitale Medien welche Potenziale oder auch Hürden bergen.

Perspektiven nach der Krise

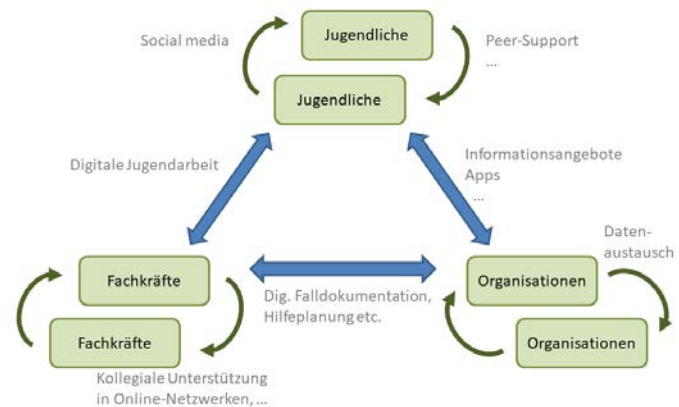
Viele Angebotsformate der Jugendarbeit passen nicht in eine Videokonferenz. Entsprechend ist es richtig und wichtig. Als Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung von Perspektiven neuer und passgenauer Angebote der digitalen Jugendarbeit können drei Aspekte herausgegriffen werden:

Erstens muss es darum gehen, die gesammelten Erfahrungen möglichst systematisch zu reflektieren. Hierzu stehen auch bereits Materialien bereit, die für das jeweils relevante Arbeitsfeld angepasst werden können. Wichtig ist dabei auch, nicht nur die Perspektive der Haupt- und Ehrenamtlichen einzubeziehen, sondern auch die der Adressat*innen der Angebote. Um hier auch Potenziale für das Erreichen weiterer Teilnehmer*innen zu identifizieren, wäre es dabei auch sinnvoll, jenseits des Kreises der bisher erreichten Teilnehmer*innen zu denken.

Zweitens sollten auch längerfristig Möglichkeiten des Austausches zwischen den Aktiven etabliert werden. So ist es möglich von guten Beispielen zu lernen (hierfür stehen auch medial aufbereitete Beispiele unter www.digitallyouthwork.de bereit). Ebenso wichtig ist es aber auch, Räume zu schaffen, in denen ein Austausch über gescheiterte Ansätze stattfinden kann und aus diesen gelernt werden kann – nicht nur individuell, sondern auch als Organisation.

Drittens sollten Unterstützungsangebote durch Organisationen der Jugendarbeit und ihre Partner auf- und ausgebaut werden. Dies bezieht sich auf infrastrukturelle Unterstützung wie auch auf den fachlichen Support. Ein Beispiel in diesem Bereich ist sicherlich der Aufbau der Plattform DINA für die internationale Jugendarbeit (<https://dina.international/>), zu dem sich mehrere Träger aus diesem Arbeitsfeld zusammengeschlossen haben, um eine sowohl datenschutztechnisch als auch

Dimensionen der Mediatisierung der Jugendarbeit



(nach Kutscher/Ley/Seelmeyer 2015)

Eigene Darstellung nach Kutscher et al. 2015

organisational für die Arbeitsweise der internationalen Jugendarbeit passende Plattform zu entwickeln. Als fachliche Unterstützungsstruktur in Bayern sind hier sicher die Medienfachberater*innen in den Bezirken zu nennen, die hier eine Unterstützung leisten können.

All diese Aktivitäten zielen darauf, dass Jugendarbeit ein Feld wird, in dem junge Menschen erleben, dass der gesellschaftliche Wandel, der mit der zunehmenden Bedeutung von digitalen Medien und Technologien verbunden ist, gestaltbar ist – auch von jungen Menschen. DR. NIELS BRÜGGER



DR. NIELS BRÜGGER

Leiter der Abteilung Forschung am JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.
Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaft, Informatik und Erziehungswissenschaft an der Universität Leipzig und der Dublin City University.
Schwerpunkte: Wie eignen sich Heranwachsende Medien an, welche Lebensführungschancen darin liegen und wo Unterstützung zur Bewältigung von Herausforderungen

JFF - INSTITUT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK IN FORSCHUNG UND PRAXIS

TRÄGER: JFF - JUGEND FILM FERNSEHEN E.V.
ARNULFSTR. 205
80634 MÜNCHEN
TELEFON: +49 89 689 89 130

NIELS.BRUEGGEN@JFF.DE

Chancen ergreifen

Das vergangene Jahr war geprägt von Veränderungen in Zeichen der Pandemie. Bewährte Schulungsangebote und Methoden waren und sind nicht durchführbar oder mussten online umgesetzt werden.

Laut der JIM Studie 2020 hat die Ausstattung mit internetfähigen Endgeräten innerhalb der untersuchten Zielgruppe (Schüler*innen im Alter von 12-19 Jahren), vermutlich auch pandemiebedingt, noch einmal deutlich zugenommen (Computer/Laptops +7%, Tablets +13%). Auffällig ist jedoch der Unterschied in Hinblick auf den formalen Bildungshintergrund: So besitzen 60% der Personen mit Haupt- oder Realschulabschluss einen eigenen Fernseher, jedoch bei den Gymnasiasten lediglich 44%. Diese wiederum besitzen häufiger einen eigenen Laptop (77%) als Haupt oder Realschüler*innen (64%). Man kann somit von einer grundsätzlich guten Medienausstattung ausgehen.

Bildungsarbeit ist mit eine der Kernkompetenzen der Jugendarbeit. Sei es in Form von Jugendleiter*innenschulungen, bei Freizeitmaßnahmen, im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt oder im allgemeinen Tun und Handeln der Jugendarbeit vor Ort.

Es muss gelingen, die medienpädagogischen Erfahrungen des letzten Jahres, die auch unter schwierigsten Bedingungen Jugendarbeit (in Teilen) möglich werden ließ, fest im Bildungsprogramm zu verankern. Dies ist aus mehrerlei Gründen notwendig: Ein „back to usual“ kann es nicht geben und würde erreichte Innovationen im Bereich Mediennutzung evtl. wieder vergessen machen.

Innerhalb der Jugendarbeit gab und gibt es Teilbereiche, die gut funktioniert haben, jedoch ausbaufähig und an aktuelle Gegebenheiten anzupassen waren/sind. Als Beispiele nenne ich den Bereich sexualisierte Gewalt im Onlinebereich, Sensibilisierung für Datenschutz, Ausweitung der Bedienkompetenz digitaler Endgeräte Richtung vollständiger Nutzungskompetenz.



Die Gelegenheit, die es zu ergreifen gilt liegt daran, die gemachten Erfahrungen in die alltägliche Arbeit zu integrieren. Was zunächst sicher trivial klingen mag geht aber mit viel Arbeit einher. Alle Bildungskonzepte müssen überprüft und evtl. angepasst werden. Methoden bewertet und integriert werden – am besten entstehen am Ende (teil-)digitale Schulungskonzepte die der aktuellen Situation gerecht werden, im besten Fall sogar darüber hinaus gehen.

So werden zwei Ziele erreicht: Sicherung der erarbeiteten Erfahrungen aus dem „Pandemiebetrieb“ der Jugendarbeit sowie Aktualisierung der eigenen medienpädagogischen Bildungsinhalte und evtl. damit eine Schärfung des eigenen Profils „Jugendarbeit“ als Bildungsträger.



Neben der Methodenkompetenz gilt es wichtige Inhalte zum Thema Datenschutz, Hatespeech und Fake News als Inhalte zu etablieren. Alle genannten Bereiche bieten Anknüpfungspunkte zu etablierten Themen (Prävention sexualisierter Gewalt, Rechte und Pflichten, Aufsichtspflicht etc.) und sind aktuell innerhalb einer professionellen Jugendarbeit unabdingbar.

Über den Aspekt der Querschnittsarbeit wäre das Konzept einer digitalen Schulungsarbeit denkbar. Ähnlich wie es der Kursknacker seit Jahren ist, bestünde so die Möglichkeit, ein „Standardwerk“ zu schaffen, an dem sich Kursarbeit – auch ohne den Zwang, digital stattfinden zu müssen – online orientieren kann.

Am Ende dieser Entwicklung stünde ein aktuelles und zeitgemäßes Bildungskonzept für die Jugendarbeit – so wie es dem Anspruch, den die (verbandliche) Jugendarbeit an sich selbst stellt, entspricht.

NORBERT HARNER

Quellen: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/>
<https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2020/>



DIPL. SOZ. PÄD. (FH) NORBERT HARNER

**REFERENT F. MEDIENPÄDAGOGIK AN MEDIENZENTRALE
AUGSBURG**

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
HAUPTABTEILUNG II – SEELSORGE
KAPPELBERG 1, 86150 AUGSBURG
TELEFON: 0821 3166-2272

NORBERT.HARNER@BISTUM-AUGSBURG.DE

BISTUM-AUGSBURG.DE/MEDIENZENTRALE
MEDIENZENTRALEN.DE

Online Versammlung selbst gemacht

DigiV

Digitales Tagen, Online-Abstimmungen und Personaldebatten per Videokonferenz sind auf den ersten Blick vielleicht nicht das, was die Jugendarbeit in Pandemie-Zeiten ausmacht.

Aber sie sind wichtiger Teil unserer demokratischen Entscheidungskultur und nur mit ihnen können wir auch starke Positionen zu Pandemie verabschieden. Einfach ausfallen lassen ist keine Lösung.

Als die DPSG im April 2020 vor diesem Hintergrund die Entscheidung getroffen hatte, die 86. Bundesversammlung digital stattfinden zu lassen, wussten wir zwar, dass da irgendwas mit einer Videokonferenz passieren musste, aber wie man eine komplette Bundesversammlung digital abbildet, war damals noch absolut unklar. Glücklicherweise mussten wir nicht ganz bei Null anfangen. Nachdem wir schon seit 2015 die Bundesversammlungen mit papierlosem Versand, digitaler Redeliste, Internetzugang und Versammlungsvisualisierung begleitet hatten, haben wir uns mit dezentralem Online-Tagen beschäftigt. So ist es gar nicht so einfach ein Videokonferenzsystem zu finden, das einfach funktioniert und bei dem sich die Teilnehmenden persönlich anmelden müssen. Auch für geheime Abstimmungen und Wahlen braucht es Lösungen, die bisher oft entweder zu teuer oder zu kompliziert zu bedienen waren. Auch ein digitales Abendprogramm musste entstehen.

Nach vier Wochen hatten wir unseren „Werkzeugkasten für digitale Versammlungen“ zusammengestellt und damit die erste digitale Bundesversammlung der DPSG bestanden.

Noch währenddessen erreichten uns die ersten Anfragen, ob wir auch andere Versammlungen begleiten könnten.

Der BDKJ Bayern war mit der Landesversammlung 2020 einer der ersten Verbände, die sich auf dieses Wagnis eingelassen haben. Das war dann auch der Zeitpunkt, zu dem sich aus dem Technikteam der DPSG Bundesversammlung das DigiV-Projektteam herausgebildet hat, um andere Verbände im Katholischen- und Jugendarbeits-Umfeld zu unterstützen. Die Domains digitale-versammlung.de und kurz digiv.de hatten wir schon ein Jahr lang herumliegen, aber bis dahin hatten wir natürlich nur an digitale Unterstützung von Präsenzveranstaltungen gedacht. Seitdem sind wir fast jedes Wochenende virtuell und physisch in Deutschland unterwegs, um Verbände wie den BDKJ, das ZdK, den BJR oder den Synodalen Weg bei ihren Online-Versammlungen zu unterstützen.

Jetzt wissen wir, dass es funktioniert

Was sich jetzt schon abzeichnet ist, dass viele unserer Versammlungen auch nach Corona nicht mehr dieselben sein werden. Nicht weil es nicht auch vorher möglich gewesen wäre, Anträge und Abstimmungen digital umzusetzen oder Online-Teilnehmer dazu zuschalten. Der Unterschied ist, dass wir jetzt WISSEN, dass es funktioniert. Dieses Wissen geht nicht mehr weg, auch wir im DigiV-Team und genauso wie alle anderen darauf freuen, einen langen produktiven Präsenz-Versammlungstag am Lagerfeuer ausklingen zu lassen. Stattdessen können sich die Gremien bewusst entscheiden, welche Treffen persönlich stattfinden sollen und bei welchen ein Online-Treffen die günstige und effiziente Alternative ist. Es bleibt spannend.

DANIEL GÖTZ

DIGIV-PROJEKT
ADMIN@DIGIV.DE
WWW.DIGIV.DE

#IchUndMeineArbeit

Für die CAJ ist das Thema Arbeit besonders wichtig. Gleichzeitig steht der Mensch im Mittelpunkt: Wie geht es dir gerade? Und v.a. wie geht es dir in deiner Arbeit?

Besonders in der aktuellen Lage beschäftigt viele das Thema Arbeit. Arbeitest du von zu Hause? Oder ist dein Betrieb komplett geschlossen? Musst du Überstunden abbauen oder gar Urlaub nehmen? Oder bist du in Kurzarbeit beschäftigt? Reicht dir dann dein Geld? Vielleicht hat sich aber auch gar nichts bei dir verändert? Oder du musst sogar mehr arbeiten? Vielleicht bist du auch in einem systemrelevanten Beruf tätig und deshalb aktuell besonders gefordert?

Die CAJ Augsburg hat genau hingeschaut! Dafür gab es in der Zeit von April bis Juli 2020 jeden Dienstag eine Umfrage auf Instagram, mit einer Frage zur aktuellen persönlichen Arbeitssituation. Am Donnerstag um 19:00 Uhr gab es dann zum jeweiligen Thema ein Instagram-Live-Video, an dem man sich durch Kommentare aktiv beteiligen konnte beispielsweise durch persönliche Berichte, beim Quiz oder beim gemeinsamen kreativen Gestalten.

Die Bandbreite der insgesamt 11 Videos ging dabei von Tipps fürs Homeoffice, über die aktuelle finanzielle Situation oder den Arbeitsschutz bis hin zu Berufswahl und Work-Life-Balance oder das gerade für die CAJ besonders relevante Thema zu Forderungen nach gerechten Arbeitsbedingungen.

CAJ DIÖZESVERBAND AUGSBURG
WEITE GASSE 5
86150 AUGSBURG

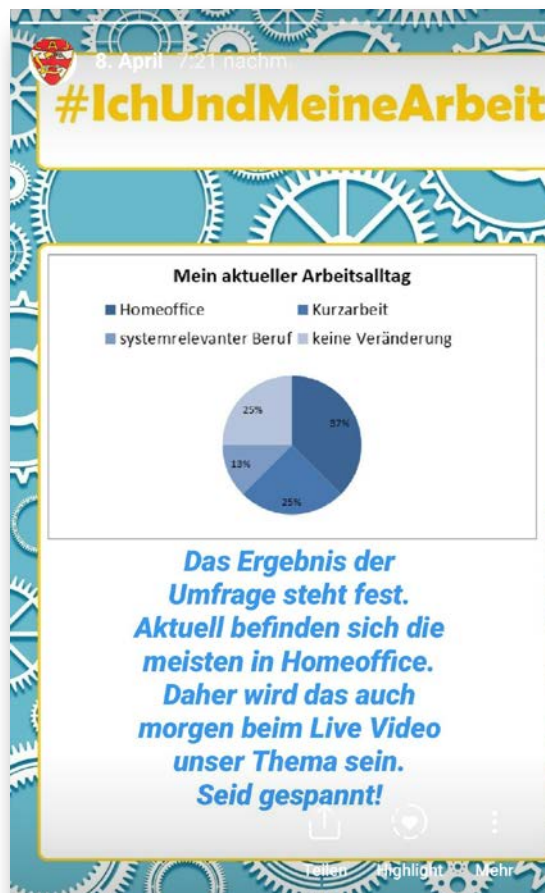
Die Videos können teilweise auf der Facebook oder Instagram Seite der CAJ Augsburg nochmal ansehen werden:



Link zur Facebook-Seite der CAJ Augsburg



Link zum Instagram-Kanal der CAJ Augsburg



give me five

politisch und gesellschaftlich Gehör finden

Vieles wird gerade in der Corona-Situation beschlossen, was einen wesentlichen Einfluss auf unseren Alltag hat. Doch immer stellen wir fest, dass die Stimme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dabei kaum Gehör findet

Aus diesem Grund starten wir als CAJ – DV München und Freising in Unterstützung durch das Fachreferat Jugend und Arbeit, sowie durch den Ministrantenverband München und Freising das Projekt give me five.

Wir möchten Stimmen und Situationen abbilden, wie es Jugendlichen und jungen Erwachsenen zurzeit geht. Dazu kommen wir mit jeweils fünf Vertreter*innen ausfolgenden fünf Lebenswelten ins Gespräch: Schüler*innen, FSJler*innen, Azubis, Studierende, Berufseinsteiger*innen.

Im ersten Teil des Projektes geht es uns um den Austausch. Dazu treffen sich die Teilnehmer*innen in Gruppen passend zu ihrer Lebenswelt. Unser Anliegen ist es in diesem Rahmen den Teilnehmer*innen eine offene Atmosphäre zu bieten in der sie offen reden können. Wir sammeln in diesem Rahmen Statements zu den Fragen: Wer sind eigentlich die anderen Teilnehmer*innen? Wie haben wir uns den genauen Ablauf vorgestellt? Wer sind Deine Forumsmitglieder? Wer ist Dein*e Forumsmoderator*in?

Im Zweiten Teil des Projekts mit dem Untertitel give me five connect wir die Ergebnisse der Foren zusammen, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede, analysieren und bewerten diese. Daraus entwickeln wir zum einen gemeinsame Positionen und zum anderen stellen wir Besonderheiten der jeweiligen Lebenswelten dar.

Der Abschluss des Projekts findet dann unter dem Motto give me five in Action statt. Dabei werden wir gemeinsam ins Handeln kommen. Dabei werden wir vor der Bundestagswahl unsere gemeinsamen Positionen und Besonderheiten der jeweiligen Lebenswelten, in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs einbringen. Damit dies auch wirklich Gehör findet treten wir gezielt an Politiker*innen und Gremien heran.

Das Projekt ist offen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die gerne in ihrer jetzigen Situation mehr gehört werden wollen. Bis auf weiteres findet es digital statt. Nähere Infos gibt es unter: www.caj-muenchen.de



**CAJ DIÖZESANVERBAND
MÜNCHEN UND FREISING E.V.
PREYSINGSTRASSE 93
81667 MÜNCHEN**

Zocken in der Jugendarbeit: AmongUs & Discord

Draußen zusammen etwas unternehmen, das geht, aufgrund der anhaltenden Pandemie, zurzeit leider nicht. Daher muss nun vieles digital und online geschehen. Aber gerade darin birgt sich auch die Chance Menschen kennenzulernen, welche man sonst wahrscheinlich nie getroffen hätte, neue Freunde zu finden und dabei eine Menge Spaß zu haben.

Ein Beispiel hierfür ist der Rover-Server, der sich auf der kostenlosen Sprach- und Chatplattform Discord befindet. Dieser wird geleitet von einem fünfköpfigen Team aus Rover*innen der DPSG aus der Erzdiözese Freiburg und den Diözesen Aachen, Rottenburg-Stuttgart und Augsburg. Aktuell gibt es rund 700 Mitglieder, hauptsächlich

Rover*innen und Leiter*innen der DPSG, aber auch andere Menschen sind herzlich willkommen.

Ein Discord-Server ist ein perfekter Ort, um sich mit anderen Menschen online auszutauschen, sei es via Text- oder Sprachchat, oder gemeinsam ein Spiel zu spielen. Aber auch größere Events sind umsetzbar, so findet auf dem Rover-Server jeden Monat ein großer Spieleabend mit zahlreichen Teilnehmenden statt. Und auch nach der Pandemie kann der Server weiterhin der Vernetzung zwischen Pfadfinder*innen aus verschiedensten Stämmen, Diözesen und sogar Ländern dienen. Aber macht euch doch am besten selbst ein Bild und besucht den Rover-Server unter rover.de/discord

DAS ROVER-SERVER-TEAM



Wir sind der Pfadi-Diözesanarbeitskreis (kurz: Pfadi-DAK) und planen Aktionen für die Pfadistufe (13-16-Jährige) und deren Leiter*innen. Nach zahlreichen ausgefallenen Präsenzaktionen luden wir im März 2021

unsere Pfadis ein, mit uns das Multiplayergame AmongUs zu zocken. In einem Team (= Crew) mit bis zu neun Spieler*innen kann sich jede Person mit dem eigenen Avatar in einer virtuellen Welt bewegen und Aufgaben lösen. Zu Beginn des Spiels werden per verdecktem Zufallsprinzip die „Impostor“ bestimmt, die von der restlichen Crew im Laufe des Spiels enttarnt werden müssen. Denn die Impostor versuchen das Spiel zu sabotieren und die Mitspieler*innen möglichst unauffällig zu eliminieren. Ein Leichenfund kann gemeldet werden und führt zu einer Unterbrechung des Spiels. Über den Onlinedienst Discord tauschten sich die Crews über ihre Vermutungen

aus. Nach der Diskussionsrunde kann jedes Crewmitglied bei AmongUs für eine Person stimmen. Die Identität des Avatars mit den meisten Stimmen wird aufgedeckt. Handelt es sich hierbei um den Impostor, wird das Spiel beendet, ansonsten folgt eine neue Spielrunde.

Ablauf: Über Discord versammelten wir uns mit allen Pfadis und Leiter*innen in einem Channel. Nach einem kurzen Kennenlernspiel erklärten wir die Tools. Zwei Pfadis übernahmen eine moderierende Rolle und konnten bei Problemen mit Discord kontaktiert werden. Jede Spielgruppe wechselte in einen eigenen Channel, innerhalb dem ein Austausch per Chat, Audio und Videocall möglich war. In weiteren Channels konnten die Pfadis u. a. Informationen zur Datenverwendung von Discord nachlesen oder Tipps zu Onlinespielen teilen.

Mit über 25 Teilnehmer*innen war die Aktion für uns ein voller Erfolg.

HANNAH SCHELL

Der BDKJ Eichstätt präsentiert:



Online-Stammtische für Jugendleiter*innen, die die früheren Minileiterstammtische und Jugendbeauftragten-Kontakttreffen ersetzen. Sonderform als Reaktion auf verspätete Information für die Sternsinger: Dreikönigsstammtisch im November



#GuardiansOfDemocracy

Als „Spin-Off“ zu den Arrangers-Superhelden gab es Held*innen, die für demokratische Werte unserer Gesellschaft standen. Im Marvel-Original gibt es eine außerirdische Truppe, die mit den irdischen Super Heroes zusammenarbeitet (Guardians of the Galaxy). Und so sollten auch diese Typen dafür stehen, dass sich krichlich Engagierte mit jungen Kräften „von außen“ zusammentun, um die Demokratie und Freiheit/Frieden zu schützen. Eine Würdigung und Ermutigung, sich selber einzusetzen.



Hashtags #FrohBotschafter2020 und #FrohBotschafter2021

Impulse, die Jugendlichen, Jugendleiter*innen und Interessierten Mut machen wollen, besonders in Corona-Zeiten. An Feiertagen und in geprägten Zeiten bezogen auf die Tage, ansonsten sehr bunt in stilistischer Vielfalt, teils auch „Serien“ wie die #DenkZettel2020

Es wurden nur selbstgemachte Fotos, Zeichnungen etc. verwendet und bis auf wenige Zitate alle Texte selbst verfasst.

Auch zu finden auf der KJS.Homepage: <http://www.jugendstelle-neumarkt.de>

Manche Impulse wurden in der diözesanen Initiative „Hoffnungsfunken“ aufgegriffen, darunter das angehängte.

Auch das Jahresthema FRIEDEN wurde berücksichtigt.



THE ARRANGERS INITIATIVE

WELCHE*r HELD*IN STECKT IN DIR?

CAPTAIN JULEICA

Teil 9



Sie trägt die **Jugendleiter/In-Card**, Zeichen ihrer **AUSBILDUNG** zur **SUPER-Streiterin** für die Jugendarbeit.
 Sie trägt Verantwortung und **KÄMPFT AUSSDAUERND** für ihre **Gruppe** oder ihren **Verband**, auch gegen Widerstände... - und gegen **Corona**, das Vieles **EINGEFROREN** hat.
 Sie trägt den **SCHILD**, Zeichen für **runde Tische, Arbeitskreise** und für das **Dach**, das **BDKJ, BJR und KJR** bilden.
 Sie trägt **enormes Wissen** über **Satzungen, Strukturen** und **RECHT** in sich, das sie **SCHNELL** aufnehmen und weitergeben kann.
Und wofür machst DU dich STARK?

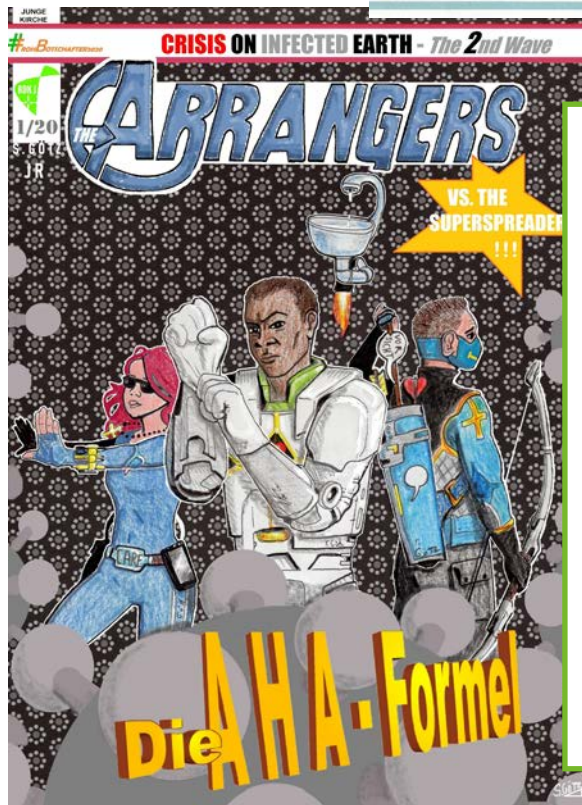
#ArrangersInitiative

Serie, die in Anlehnung an die „Avengers-Initiative“ der Marvel-Superhelden-Kinofilme eigene symbolische Super Heroes präsentiert, die für Typen und Formen der kirchlichen Jugendarbeit stehen. Aus „Captain America“, „Iron Man“, „Ant Man“, „Hulk“ etc. wurden bei uns Captain Juleica, Iron Mini, A-Man, Schalk etc.

Das Engagement in der bunten Vielfalt der kirchlichen Jugend sollte damit gewürdigt werden, gerade in Corona-zeiten, wo sich alle ARRANGIEREN müssen (daher der Titel). Engagierte sollten als Helden des Alltags respektiert werden. Aus einigen im Original männlichen Helden wurden hier natürlich Heldinnen.

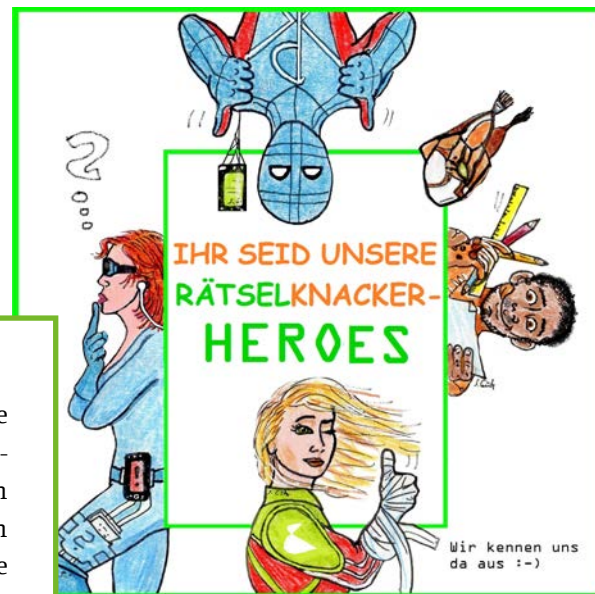
Über allen Folgen stand die Frage: Welche*r Held*in steckt in Dir?

Zu finden auch hier: <http://www.jugendstollenmarkt.de/frohbotschafter-2020/>



Diese Comicfiguren nutzen wir auch als Symbolfiguren für weitere Aktionen: Werbung für die diözesane Klimaschutz-Umfrage, Würdigung der Gewinner der Online-Rätselreihe (s.u.)

Und immer wieder gibt auch thematische Posts, wo sich die Heldentypen (in versch. passenden „Teams“) sammeln, um auf ein Thema besonders hinzuweisen. Hier zum Bsp. auf die Solidarität in der AHA-Regel.



Social Media: Digitaler Adventskalender auf Instagram



Rätselreihe im Sommer 2020

Eine Serie von Rätsel-Posts konnte zum Punktesammeln genutzt werden. Die Gewinner*innen erhielten als „Rätsel-Heroes“ eine mit Süßem gefüllte Rätselknacker-Tasse, die die kreativen unter den etablierten Superhelden (s.o.) nutzte.

Wir kennen uns da aus :-)

PSG Diözesanverband Augsburg

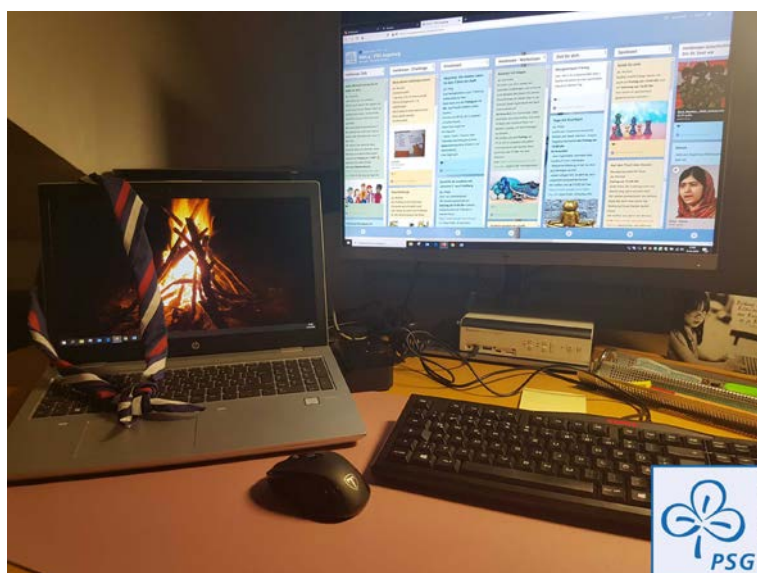
Digitales Mai-La



Zelten mal ohne Wetter

“Ich konnte mir erst nicht vorstellen, wie das Ganze funktionieren soll. Aber es hat funktioniert und war so schön.”

Zelten im eigenen Kinderzimmer und an vielen Workshops und gemeinsamen Aktionen teilnehmen geht auch digital! Das hat der PSG Diözesanverband Augsburg gezeigt, der sein Zeltlager April und Mai kurzerhand in den digitalen Raum verlegte. Viele verschiedene Angebote für alle Altersstufen boten ein breites und vielfältiges Programm: Es fanden Workshops zu bestimmten Themen an festen Zeiten statt, es konnten Frauengeschichten individuell angehört und Rätsel oder Bastelanleitungen ausprobiert werden. Auch gemeinsames Yoga, Stockbrot-Backen per Videokonferenz oder Singen am Lagerfeuer standen auf dem Plan! Der Austausch untereinander kam also trotz des Abstandes nicht zu kurz! Gleichzeitig konnte gleich zu Beginn der Kontaktbeschränkungen viel Erfahrung mit digitalen Veranstaltungen gesammelt werden und dieses digitale Mai-La war in seiner Vorreiterrolle mit ca. 160 Teilnehmenden ein voller Erfolg!



Digitales Lagerfeuer

PSG DIÖZESANSTELLE AUGSBURG
KITZENMARKT 20
86150 AUGSBURG
LAGERZEIT2021.DE

Mal anders gut



Nicht ewig über mögliche Probleme sinnieren, sondern nach pragmatischen Lösungen suchen. Das ist eine der großen Stärken der Freiwilligendienste beim BDKJ Bayern. ▶

▼
Durch die bekannten Beschränkungen, Auflagen, Up and Downs hat das FSJ weiter seine Wege in das Digitale gelenkt, ohne dabei Abstriche bei der ausgezeichneten Pädagogik machen zu müssen. Sind Zoom-Meetings schon zur Routine geworden, hybride Veranstaltungen, als Mischung aus Präsenz, bei einem funktionierenden Hygienesystem, und digitalen Calls, so hat sich auch das Projektseminar spürbar digitalisiert.

Über das Freiwilligenjahr hinweg gibt es fünf Seminarwochen, bei dem alle Freiwilligen einer Gruppe zusammenkommen. Diese pädagogisch begleiteten Wochen sind für die jungen Menschen so wichtig und bedeutend - für die eigene Findung, die Reflexion, das Kennenlernen und Weiterentwickeln. Hier wird Raum geschaffen, nun auch digital, um sich mit eigenen Themen auseinanderzusetzen. Traditionell finden zur Halbzeit die Projektseminare statt. Die Freiwilligen suchen sich in Kleingruppen ein Projekt aus und bearbeiten dieses dann gemeinsam. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Immerwieder werden dabei Klassiker wie die Selbsterfahrung „Leben mit Behinderung“ oder Care-Pakete für Obdachlose gewählt, diese Freiwilligen suchen sich ganz bewusst analoge Projekt heraus. Eine Gruppe hat ein Inklusions-Kinderbuch zum Thema „Moral im Alltäglichen“ erstellt, eine der Autorinnen beschreibt: „Hier finden sich Situationen wieder, mit denen wir persönlich innerhalb unseres FSJ schon in Berührung gekommen sind, aus denen wir bereits gelernt und an denen wir gewachsen sind.“

Doch vieles wird auch digital gedacht, als Teil der selbstverständlichen Lebenswelt junger Menschen. Eine Gruppe junger Menschen stellt auf Instagram ihre Lieblingsorte in Passau vor, um die eigene Wohlfühlmöglichkeit mit anderen zu



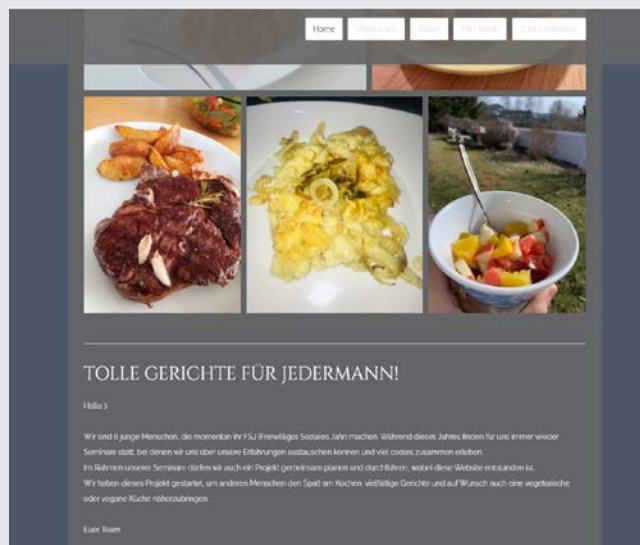
teilen. Da findet sich der Unverpackt-Laden neben einem Café, eine schöne Gasse neben einem Restaurant, dazu viele spannende Impressionen einer großartigen Stadt – ein Feed für Einheimische wie Touristen gleichermaßen, weil auch die Ästhetik der Bilder überzeugend ist.

„Wir haben dieses Projekt gestartet, um anderen Menschen den Spaß am Kochen, vielfältige Gerichte und auf Wunsch auch eine vegetarische oder vegane Küche näherzubringen.“ So

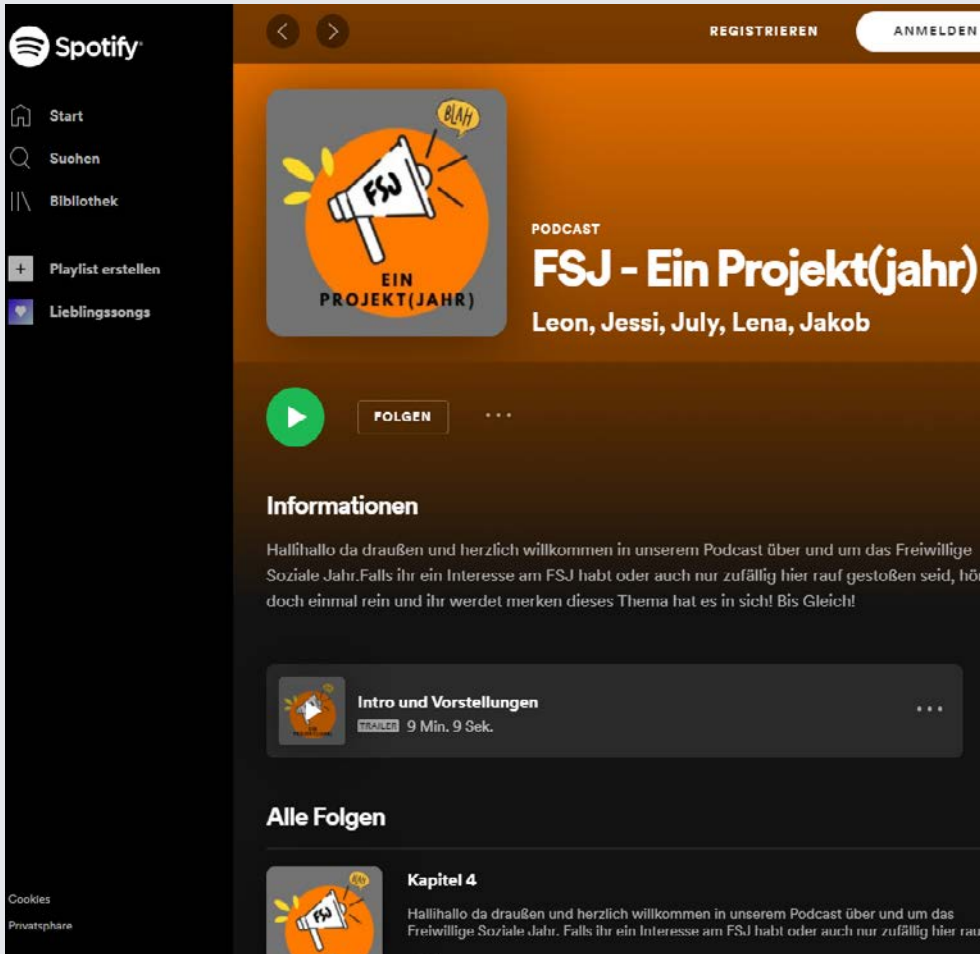
beschreibt eine Freiwillige die Motivation ihres Teams einen Food-Blog zu erstellen.

Auf den Seminaren versorgen sich die Freiwilligen mit unter auch selbst, da gehört das Kochen einfach dazu. Da dies aktuell nicht möglich ist, wurde dieser Bereich kurzerhand digitalisiert.

So ist eine Seite mit wunderbaren Rezepten und schönen Bildern entstanden, nicht von Profis, sondern von jungen Leuten, die einfach Spaß und Lust am Kochen haben – garantiert lecker!



Link zum Food-Block



MAL LAUT GEDACHT

Jugendpolitik ohne Bürostuhl?

Neulich kam mir der Gedanke, dass es doch wirklich erstaunlich ist, an wie vielen Sitzungen, Konferenzen, Fortbildungen, Tagungen und geselligen Runden ich von einem einzigen Stuhl aus teilnehmen kann. Bei mir Zuhause ist es eine etwas wacklige Küchenstuhl, der nach der Studenten-WG-Zeit überflüssig wurde. So einen schicken Drehstuhl besitze ich nicht. Ich dachte, das Homeoffice wird schon nicht so lange dauern. Nun ja - dauert doch länger. Man braucht Sitzfleisch in so einer Pandemie.

Das kann man auch für die Jugendpolitik sagen – mehr Beteiligungschancen, Wahlalterabsenkung, mehr Fokus auf junge Menschen – um da etwas zu erreichen, braucht es Geduld. Man muss sich nur lange genug auf den Stuhl setzen, dann gibt es Chancen, etwas zu bewegen. Langsam, aber sicher. Es sehr vorteilhaft, nicht so einen rückenschonenden, bequemen, weichen Drehstuhl zu besitzen. Mein alter Küchenstuhl zwingt mich bei Zeiten aufzustehen, die Perspektive zu wechseln.

Ich freue mich auf die Veränderungen, wieder unterwegs sein und auf neuen und ganz anderen Stühlen zu sitzen. In der Jugendpolitik kann man nicht alles aussitzen. Da soll es auch ein bisschen unbequem sein, da müssen wir immer wieder aufstehen und ungeduldig sein, damit sich etwas ändert. **MARIA STÖCKL**

Es darf auch nicht der beliebte Podcast bei den Projekten fehlen. „Hallihallo da draußen und herzlich willkommen in unserem Podcast über und um das FSJ“ begrüßen fünf Freiwillige alle Interessierten.



Link zum Podcast

Man lernt nicht nur die jungen Menschen selbst kennen, sie berichten ausführlich was in ihren Einsatzstellen los ist und liefern alle wichtigen Fakten zum Dienst auf sympathische Art und Weise. Das spannende daran ist, dass es dem Podcast nicht anzuhören ist, dass hier fünf vollkommen unterschiedliche Charakteren, die

sich erst in den Seminaren kennengelernt haben, handelt. Herkunft, Bildungsstand etc. spielen keine große Rolle – füreinander da sein, miteinander sich ausprobieren und gemeinsam Neues erleben. So sind die Seminare im FSJ. So sind fünf Folgen entstanden, in denen die Freiwilligen von sich selbst, ihren Einsatzstellen, den neuen Erfahrungen und Herausforderungen berichten, aber auch von allen wichtigen Fakten eines FSJ erzählen. **CHRISTOPH SCHREIBER**

X. Parlamentarischer Jahresauftakt: Jugend(arbeit) in Zeiten von Corona

Junge Menschen tragen staatliche Maßnahmen mit, ihre Bedürfnisse dürfen aber nicht vergessen werden



60 Teilnehmer*innen aus Politik und den katholischen Jugendverbänden sind der Einladung des BDKJ Bayern zum zehnten Parlamentarischen Jahresauftakt 2020 gefolgt – dieses Mal in virtueller Form. Der BDKJ Bayern hat mit digitalen Formaten schon gute Erfahrungen gesammelt und so wurde auch diese Veranstaltung ein Erfolg.

In der öffentlichen Wahrnehmung werden junge Menschen häufig nur als Schüler*innen gesehen, die möglichst wenig Lernstoff verpassen dürfen. Deutlich wurde dies unter anderem mit der Absage aller Klassenfahrten im Herbst 2020 mit dem Argument, dass nicht noch mehr Lernstoff verpasst werden solle.

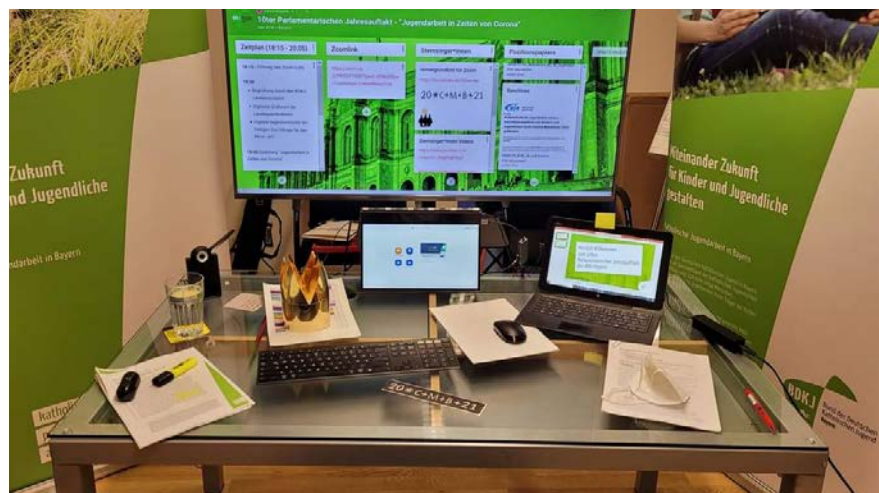
Dieser Blickwinkel greift aber deutlich zu kurz. Daher diskutiert der BDKJ Bayern bei seinem diesjährigen Parlamentarischen Jahresauftakt das Thema „Jugend(arbeit) in Zeiten von Corona“.

Zum Auftakt begrüßte die Präsidentin des Bayerischen Landtags Ilse Aigner per Videobotschaft die Anwesenden: „Manche Angebote konnten gar nicht, andere nur mit sehr viel Kreativität in virtueller Form gemacht werden. Und dennoch ist es gelungen, neben vielen anderen Formaten auch ein Sommerferienprogramm auf die Beine zu stellen. Das war schon beachtlich. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.“, so die Präsidentin des Bayerischen Landtags Ilse Aigner.

Der Fokus der öffentlichen Diskussion zur Bildungspolitik liegt zurzeit vor allem auf der Schule. „Als Jugendverbände zeigen wir auf, dass außerschulische Bildung einen ebenso großen Stellenwert hat und wichtig ist für junge Menschen und deren Entwicklung“, erklärt Daniel Köberle, BDKJ-Landesvorsitzender. Die Jugendverbände tragen die staatlich

eingeleiteten Maßnahmen solidarisch mit und entwickeln kreative Ideen und Konzepte, um ihre Angebote mit und für junge Menschen aufrecht zu erhalten. „Gleichzeitig weisen wir darauf hin, dass die Bedürfnisse und Bedarfe von jungen Menschen andere sind als die von älteren Menschen. Entscheidungen – auch politische Entscheidungen zu Corona – berücksichtigen diese Bedürfnisse häufig gar nicht oder nur in geringem Umfang. Junge Menschen sind einzubeziehen in Entscheidungen, anzuhören und zu beteiligen.“, stellt Daniel Köberle unmissverständlich dar.

CHRISTOPH SCHREIBER



Risikogruppe Jugend? Für eine starke Jugendpolitik in Zeiten der Krise und danach!

Landesausschuss des BDKJ Bayern fasst Beschluss zur Jugendpolitik

S Anfang Februar tagte digital der Landesausschuss des BDKJ Bayern, das zweithöchste beschlussfassende Gremium der katholischen Jugendverbandsarbeit in ganz Bayern, und bezieht mit seinem Beschluss „Risikogruppe Jugend? Für eine starke Jugendpolitik in Zeiten der Krise!“ klar Stellung.

Die Qualität und Bedeutung von Jugendarbeit werden besonders in Zeiten der Krise, wie derzeit durch die COVID19-Pandemie, sichtbar und bedeutsam. „Vom Einkaufsservice für Senior*innen über digitale spirituelle Angebote bis hin zu Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche während der Schulferien sowie digitale Verbandsarbeit reichen die positiven Beispiele. Gleichzeitig ist diese Krisenzeit eine Zeit, in der junge Menschen mit ihren Bedürfnissen in der öffentlichen Wahrnehmung nur wenig Aufmerksamkeit erfahren. Junge Menschen sind mehr als nur Schüler*innen im Homeschooling und keine vermeintlichen Regelbrecher, wenngleich in der medialen Berichterstattung das häufig der Focus ist“, so Daniel Köberle, BDKJ Landesvorsitzender.

Junge Menschen müssen gerade aktuell unter besonders schwierigen Voraussetzungen ihre Entwicklungsaufgaben bewältigen. In diesem Prozess brauchen jungen Menschen auch für Ansprechpersonen, Freiräume und

Gestaltungsmöglichkeiten, die es auch in Zeiten der Corona-Krise bereitzustellen gilt.

Unter anderem fordert der BDKJ Bayern:

- Digitale Teilhabe junger Menschen muss unabhängig von sozialen und örtlichen Gegebenheiten ermöglicht werden: Sämtliche Maßnahmen müssen dabei sowohl die Teilhabe an digitalen Entwicklungen als auch die Befähigung zum reflektierten Umgang damit zum Ziel haben.
- Ein „Jugend-Check“ zur Evaluation politischer Maßnahmen: Zukunftschancen junger Menschen müssen gestärkt werden. Es muss jungen Menschen ermöglicht werden, ihre Pläne zu verwirklichen und Räume zur Entwicklung eröffnet werden.
- Sobald Schulen wieder geöffnet werden, muss auch Jugendarbeit in ihrer Eigenschaft als komplementärer Lern- und Entwicklungsort zur Schule wieder in Präsenz stattfinden – unter Einhaltung geltender Hygiene-Regelungen. Bildung als Persönlichkeitsentwicklung muss ermöglicht werden!



Jugendarbeit öffnen!

Denn Bildung heißt: Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen!



- Vor Ort müssen Kommunen ihrer Pflichtaufgabe, Jugendarbeit zu fördern und finanziell auszustatten, erfüllen. Jugendarbeit muss als demokratischer, politischer und systemrelevanter Lernort weiter anerkannt bleiben.

„Diesen Herausforderungen müssen sich die Verantwortlichen in Politik, Kirche und die Träger*innen von Jugendarbeit weiterhin stellen. Jetzt ist die Zeit für einen Perspektivwechsel, damit junge Menschen zuversichtlich in die Zukunft blicken können!“ schließt Eva Jelen, BDKJ-Landesvorsitzende.

CHRISTOPH SCHREIBER

Abschiebestopp Sofort!

Das Auswärtige Amt spricht immer mehr Reisewarnungen aus, doch Bayern schiebt trotzdem weiterhin ab – Jugendverbände fordern Stopp dieser inhumanitären Praxis

Das Jahr 2020 war bestimmt von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Gesundheitsgefährdungen. Trotzdem wurden insgesamt über 1.200 Menschen durch den Freistaat Bayern abgeschoben. Das Schicksal der 33-jährigen Mimi T., die Ende 2020 aus dem Abschiebegefängnis in Eichstätt nach Äthiopien abgeschoben, brachte nun einige Jugendorganisationen zusammen. Obwohl diverse Ärzt*innen und Expert*innen die Abschiebung als höchst gefährlich für den Gesundheitszustand der jungen Frau einstufen, wurde sie schließlich nach Äthiopien ausgeflogen. In einem offenen Brief an Ministerpräsident Söder und Innenminister Herrmann fordern die bayerischen Landesverbände von Grüner Jugend, Jusos, solid Linksjugend, DGB-Jugend, KLJB Bayern, BDKJ Bayern, Evangelische Jugend Bayern, Sozialistische Jugend (Falken) und Junge Ökolog*innen einen sofortigen generellen Abschiebestopp aus Bayern. „Keine Flucht erfolgt ohne Grund, es stehen immer schwere Schicksale dahinter. Nicht nur aus unserer christlichen Überzeugung, sondern aus grundsätzlicher Menschlichkeit muss es selbstverständlich sein Schutzbedürftige bei uns in Europa und Bayern aufzunehmen. Während die humanitäre Lage sich in vielen Ländern durch die Corona-Pandemie immer weiter verschlechtern, darf es bis auf Weiteres keine weiteren Abschiebungen mehr aus Bayern geben.“ Daniel Köberle, BDKJ-Landesvorsitzender

CHRISTOPH SCHREIBER



Der Brief in Gänze unter www.bdkj-bayern.de

Ein machtvolles Kreuz!



Ausgehend von Lebensrealitäten startet die CAJ Bayern online mit #machtvolldaskreuz2.0 politisch durch.

Bereits 2017 stand der Slogan/Hashtag #machtvolldaskreuz im Mittelpunkt der Vorbereitungen auf die (Landtags-) Wahlen. Bei den Wahlen wird ein machtvolles Kreuz gesetzt! Die Wähler*innen entscheiden über ihre eigene Zukunft. Nicht nur bei den Landtagswahlen, sondern auch bei den Bundestagswahlen 2021. „Aus diesem Grund legen wir den Hashtag neu auf. Immer tief verwurzelt mit unserem Glauben, einem machtvollen Kreuz im Hintergrund“, so Corinna Scheibenzuber, Landessekretärin der CAJ Bayern. „Diesmal ist die Umsetzung allerdings ganz anders. Persönliche Treffen sind nicht erlaubt. Wir treffen uns digital via Videokonferenz, Discord und anderen online Austauschplattformen. Wie schon bei anderen Projekten gehen wir von den Lebensrealitäten junger Menschen aus, die sich wegen der nun schnell fortschreitenden Digitalisierung oftmals verschlimmert haben“, erklärt Jasmin Klein, Verbandsreferentin der CAJ Bayern.

#machtvolldaskreuz2.0

Somit startete die CAJ Bayern ihr Projekt #machvolldaskreuz2.0, dass durch den BJR gefördert wird, mit einer Kick-off Veranstaltung bereits im Januar 2021. Nach der Methode Sehen-Urteilen-Handeln tauschten sich die Teilnehmer*innen in Untergruppen zu Themen rund um Schule, Ausbildung und Beruf aus und entwickelten Visionen.

Die CAJ Bayern geht noch einen Schritt weiter. Mit bayernweiten Multiplikatorenschulungen.

CAJ meets Politiker*innen

Am 31.7 findet im Rahmen eines Politik Tages in München zusätzlich ein bayernweites Zusammentreffen von

Jugendlichen mit Vertretern der Spitzenparteien in München statt. Hier wird auch eine digitale Alternative eingeplant. Dabei sollen die Politiker*innen mit den Fragen und Forderungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in 45 Minuten Gesprächen Stellung nehmen. Dabei wird von gesammelten Lebensrealitäten der vergangenen Monate ausgegangen. Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, ihre politischen Anliegen weiterzugeben.

„Ich geh wählen, weil..“

Die Wichtigkeit des Wahrnehmens der eigenen Stimme und Teilnahme an den U 18 Wahlen oder Bundestagswahl zur Vertretung der eigenen Interesse wird durch „Ich geh wählen weil,..“ Aussagen, die bereits jetzt gesammelt werden unterstrichen. „Das machtvolle Wählerkreuz muss am 26.09 unbedingt gesetzt werden und so Mitbestimmung gelebt werden“, so Corinna Scheibenzuber.

CORINNA SCHEIBENZUBER

Ich gehe wählen, weil ...

das eine der leichtesten Möglichkeiten ist, sich politisch zu beteiligen.

ich einen Wandel möchte.

ich eine Stimme habe, für die ich auch Verantwortung trage.

ich mitbestimmen möchte, wie unsere Zukunft aussieht.

... es nur ein kleines Kreuz zur Vertretung meiner Meinung ist aber große Auswirkungen haben kann.

nicht wählen keine Option ist!

jede Stimme zählt.

mir wichtig ist in einem Land zu leben in dem jeder Mensch willkommen ist.

Demokratie - trotz aller Ecken und Kanten und auch wenn es manchmal zäh erscheint - die beste Form ist, um unser aller Zusammenleben zu organisieren und bestmöglich sicherzustellen.

ich Extremisten nicht das Feld überlassen möchte.



gefördert durch:
BJR
Bayerischer Jugendring



Eine Aktion der CAJ-Bayern
www.caj-bayern.de

Jugendbeteiligung auf dem Land als Pflicht



Die KLJB Bayern fordert in einem Beschluss des digitalen Landesausschusses Mitte Februar die Pflicht zur Jugendbeteiligung bei allen Planungen sowie neue Projekte zur besseren Verbindung von Wissenschaft und Jugendarbeit auf dem Land. Jugendpolitik und die Interessen der Jugend müssten gerade in neuen Planungen nach der Corona-Krise berücksichtigt werden.

Ein digital tagender Landesausschuss mit über 30 Delegierten erarbeitete dazu eine Position, mit der der Jugendverband in Folge der 2020 vorgestellten KLJB-Studie „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt“ politische Forderungen aufstellt, die nun mit der Landespolitik diskutiert werden.

Eine zweite Position, die auch von der KLB Bayern (Katholische Landvolkbewegung) geteilt wird, betrifft die unsinnige „Pflugregelung“ auf EU-Ebene, die für den Erhalt des Ackerstatus gilt (siehe unten).

„Junge Menschen wollen selbst gefragt werden“

KLJB-Landesvorsitzender Benedikt Brandstetter (26, Dietersburg, Landkreis Rottal-Inn) erklärt, warum es dem größten Landjugendverband in Bayern mit der jugendpolitischen Position geht:

„Junge Menschen leben sehr gerne auf dem Land und wollen selbst gefragt werden, wenn es um ihre Zukunft geht. Sie sehen selbst die mangelnde Jugendbeteiligung als eine der größten Schwächen auf dem Land an. Daneben werden immer wieder Defizite beim Internetzugang und Mobilität thematisiert, aber auch die nötige Öffnung von Ehrenamtsstrukturen für junge Leute und die nötige Offenheit auf dem Land für eine vielfältige Gesellschaft, in der sich alle wohlfühlen. Um diese Themen werden wir uns als KLJB weiter kümmern.“



„Jugendbeteiligung braucht gesetzliche Vorgaben und Begleitung“

KLJB-Landesvorsitzender Benedikt Brandstetter erklärt weiter den Beschluss, der nach drei Jahren Forschungsprojekt „Stadt. Land. Wo?“ die nötigen Konsequenzen aus der Landjugendstudie der KLJB formuliert:

„Ergebnis unserer großen Landjugend-Studie waren sehr positive Einschätzungen für das Leben auf dem Land. Gerade die starken sozialen Beziehungen, die Gemeinschaft und die Nähe zur Natur machen das Landleben bis heute so lebenswert und schön. Diese weichen Standortfaktoren sind meist unterschätzt, wenn in der Kommunalpolitik Gemeinden für die Zukunft fit gemacht werden sollen. Dabei sollte die Politik gerade die jungen Leute fragen, was sie sich für die nächsten Jahrzehnte wünschen und was sie auf dem Land bleiben lässt. Es gibt schon gute Erfahrungen bei passenden, selbst organisierten Formen der Jugendbeteiligung, aber noch kaum gesetzliche Vorgaben und wissenschaftliche Begleitung dazu. Wir wollen dazu anregen, das zu verbessern!“

HEIKO TAMMENA

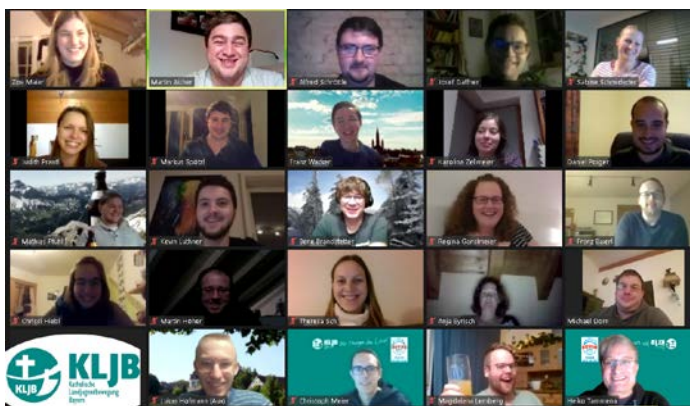
INFOS UND DOKUMENTATION „STADT. LAND. WO?“:
WWW.KLJB-BAYERN.DE/STADTLANDWO

Kommunalpolitischer Stammtisch online!

Die KLJB Bayern lädt herzlich ein zu „Kommunalpolitischen Stammtischen online“ – nach dem erfolgreichen Online-Seminar „1x1 der Kommunalpolitik“ im Januar.

Am 15.-16.1.2021 konnte unser Referent Martin Aicher (Stadt Bad Wörishofen und ehemaliger Diözesanvorsitzender der KLJB München und Freising) den 30 Teilnehmenden aus ganz Bayern einen sehr guten Überblick über die formalen Grundlagen geben: Haushalt, Satzung, Gemeindeordnung, Planen und Bauen.

Klarer Beschluss am Ende: Wir setzen den wichtigen Austausch von jungen Leuten im Gemeinderat und allen an Kommunalpolitik Interessierten fort. Wir laden daher ein zu Online-Stammtischen mit guten Referent*innen aus der Kommunalpolitik. Zudem bleibt genug Zeit zum Austausch von Erfahrungen aus euren Heimatorten in ganz Bayern!



Eingeladen sind nicht nur alle Kandidierenden unserer erfolgreichen Aktion zur Wahl #jungpolitischvorort und Gewählten (aktuell sind uns rund 50 aktiver KLJB-Mitglieder bekannt), sondern auch alle, die als Vertretung der Jugendverbände im Gespräch mit der Kommunalpolitik das Land bewegen wollen!

Unsere Termine, jeweils ab 19 Uhr bei zoom:

26. April 2021 (fand bereits statt)

Kommunalpolitik-Stammtisch: How to be Jugendbeauftragte im Gemeinderat?

Jugendbefragungen, Jugendforen und mehr Tipps aus der kommunalen Jugendarbeit mit Martina Kirchpfering, Landratsamt Freyung-Grafenau. Martina hat uns u.a. als Fachautorin und Fachkraft der Jugendarbeit bei der Studie „Stadt. Land. Wo?“ sehr gut unterstützt und hat viele Anregungen aus ihrer praktischen Arbeit!

8. Juni 2021

Kommunale Klimapolitik - was ist einer Kommune möglich?

Am Beispiel des Energiedorfs Wildpoldsried (Oberallgäu) mit Günter Mögele, Zweiter Bürgermeister, der seit längerem die beispielhafte Entwicklung für erneuerbare Energie im Dorf geprägt hat.

6. Oktober 2021

Kommunalpolitik-Stammtisch: Junges Wohnen auf dem Land

Wie wird über Einfamilienhäuser hinaus auf dem Land geplant, was junge Leute brauchen? Mit Matthias Simon, Bayerische Gemeindetag. Herr Simon ist ehemaliger KLJBler und beim Gemeindetag Fachreferent zum Baurecht.

Anmeldung für den zoom-Link zu unseren Veranstaltungen bei Heiko Tammerna in der KLJB-Landesstelle:
h.tammerna@kljb-bayern.de

Pfadfinderinnen für mehr Nachhaltigkeit

AG Nachhaltigkeit

für alle interessierten PSGler*innen ab 12 Jahren



In der Landesleitung Herbst 2020 wurde ein Positionspapier zur Förderung der nachhaltigen Zukunft verabschiedet.

Für das Jahr 2021 wird nun eine Arbeitsgruppe (AG) Nachhaltigkeit ins Leben gerufen, bei der alle Pfadfinderinnen ab 12 Jahren mitarbeiten können. Ziel ist es das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus zu rücken, gemeinsam zu überlegen was jede verändern kann und was wir als Pfadfinderinnen gemeinsam unternehmen werden. Das erste Treffen wird im Juni stattfinden. Passend dazu wurde im Frühjahr 2021 ein Pfiffilotta Leiterinnenbrief zum Thema Nachhaltigkeit verschickt. Inhalte sind viele Ideen für online Gruppenstunden zum Thema Nachhaltigkeit. Themenschwerpunkte sind unter anderem Müll, Energie, Artenvielfalt, Mode, Essen und Verpackungsfreies Einkaufen. Alle Methoden findest du unserer Homepage www.psg-bayern.de

MONIKA GALLE



PFADFINDERINNEN MIT MUT ZUR WAHRHEIT

Youtube Channel „einfach Pfadfinderin“ lebt

Unser 2018 ins Leben gerufene Youtube channel „einfach Pfadfinderin“ hat die letzten Monate viel an Inhalt dazugewonnen. Sei es die Reihe „Pfadfinderin daheim“ mit vielen alltagsnahen Tutorials oder der Serie „Let's talk about“ die

nun weitergeführt wird. Ein Höhepunkt sind sicherlich die 13 Sprachenvideos, bei denen weltweit 90 Pfadfinder*innen mitgewirkt haben und bei der Reihe „Girl Guiding around the world“ gängiges Pfadfinder*innen Vokabular in ihrer Landessprache erklären.

MONIKA GALLE



Link zum Youtube Channel

WELTFRAUENTAG 2021

Wir geben unseren Forderungen ein Gesicht!



SuperMova Corona padlet

Das SuperMova Team hat seit Frühling 2020 angefangen eine Sammlung aus hilfreichen Onlinetools zusammenzustellen, um dir einen Überblick zu geben, wie in Corona Zeiten Pfadfinderinnen zusammenkommen können. Das Board lebt von deinen Ideen und





Erfahrungen und kann sehr einfach ergänzt werden. Schau rein - hol dir Ideen für deinen Pfadfinderinnen Alltag und gib deine Ideen weiter.

WWW.PADLET.COM/DS264/SUPERMOVA

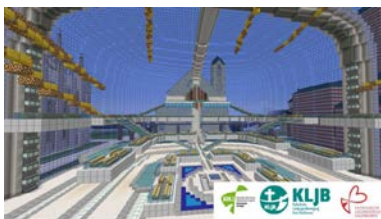
Jugendwerkwoche in Augsburg

Digitales Jugendforum schafft Begegnung mit jugendlichen Lebenswelten



Im Rahmen der Jugendwerkwoche des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Augsburg und des BDKJ im Bistum Augsburg wurde am Montagabend der Bischof-Simpert-Preis für das Jahr 2020 verliehen:

Bischof-Simpert-Preis: KLJB Diözesanverband Augsburg - Trick 17. für alle. für jeden. für die Welt.



Spirituelle Sonderpreis: Katholische Jugendstelle Kaufbeuren, KLJB Kreis Kaufbeuren, BDKJ Kreisverband Ostallgäu - Minecraft-Kirchenbau-Wettbewerb

Innovationspreis: KSJ Diözesanverband Augsburg, J-GCL Diözesanverband Augsburg, Bund der Alevitischen Jugend Bayern (BDAJ) - Exit Racism

ALEXANDER LECHNER

DIE AUSSTELLUNG ZUM PREIS:
AUSSTELLUNG.BDKJ-AUGSBURG.DE



FOTOS: BDKJ/AUGSBURG

BDKJ- Diözesanversammlung: Beteiligung am Strategieprozess gefordert



Mit dem Strategieprozess in der Diözese Eichstätt hat sich der BDKJ Eichstätt bei seiner Frühjahrsversammlung auseinandergesetzt. Die rund 40 Delegierten bedauerten vor allem die mangelnde Kommunikation. Eine anonyme Mailadresse, bei der man nicht weiß, wie mit den Eingaben umgegangen werde, sei nicht einladend für eine Beteiligung. In einem Antrag an die Mitglieder des Strategieprozesses setzt sich der BDKJ-Diözesanverband für einen breit angelegten Prozess ein, der eine umfassende Beteiligung von Personen aus unterschiedlichsten Bereichen fordert. „Wir alle sind durch Taufe und Firmung dazu berufen, Kirche mitzugestalten. Darüber hinaus sollte eine gute Kommunikation und facettenreichen Mediengestaltung seitens des Bistums zur Teilnahme ermuntern“, erklärte Diözesanvorsitzende Maria Rauch. Der Strategieprozess im Bistum Eichstätt ist Anfang des Jahres gestartet. Damit wollen Verantwortliche der Diözese und ihren Gremien bis zum Sommer 2021 Handlungspakete schnüren, die das Bistum für eine Zukunft mit schwindenden Ressourcen rüsten.

An der Diskussion bei der digital veranstalteten Diözesanversammlung am 17. und 18. April nahm auch Manfred Roppelt als Vertreter des Diözesanrates teil. Er stellte fest, dass der Diözesanrat den Prozess vom Prinzip her begrüße. „Es sind aber zu wenige Ehrenamtliche eingebunden.“, so Roppelt. Pia Sommer, Leiterin der Hauptabteilung „Jugend, Berufung, Evangelisierung“ im Bistum Eichstätt, gab zu bedenken, dass der Prozess auf länger angelegt sei. Das aktuelle Gremium soll dafür die groben Leitlinien bereitstellen. Der Vorsitzende des Diözesanverbandes der DPSG, Maximilian Griesbeck, verwies auf die nach wie vor stabilen Mitgliederzahlen der

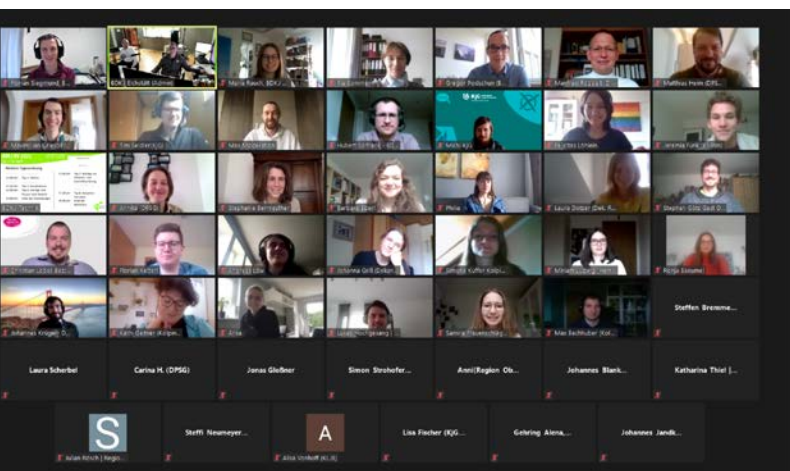


FOTO: STEFAN EBERL / BDKJ EICHSTÄTT

Jugendverbände. Sie könnten daher ihre Erfahrungen gut in den Prozess miteinbringen. Ein Arbeitskreis wird sich weiter mit dem Anliegen befassen. Auf der Herbstdiözesanversammlung soll es erneut Gelegenheit zu Weiterarbeit und Austausch geben.

Ebenfalls mit großer Mehrheit wurde ein Antrag des BDKJ im Dekanat Weißenburg/Wemding verabschiedet. Darin wird die Diözese Eichstätt aufgefordert, auf nachhaltige Bewirtschaftung von Flächen zu achten, die in Besitz der Kirche sind. „Uns war es ein großes Anliegen und eine Freude, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Der Erhalt der Schöpfung ist für uns Christen ein grundlegender Auftrag. Kirche als zweitgrößter Grundbesitzer sollte darauf achten und Vorbild sein, dass ihre Flächen nachhaltig bewirtschaftet werden.“, so Simon Strohofer, Vorsitzender des BDKJ Weißenburg/Wemding.

CLAUDIA MEIER

Zukunft ist JUNG – wir gestalten mit!

BDKJ München und Freising proaktiv am Strategieprozess beteiligt



Für den Strategieprozess „Wirkung entfalten – Kirche gestalten“ des Erzbistums München und Freising fordert der BDKJ München und Freising seine Mitglieder und alle

an Jugend in der Kirche Interessierten auf sich zu engagieren. „Wir sind die Zukunft dieser Kirche! Wir gestalten mit und werden unsere Themen und Vorschläge proaktiv einbringen“, bekräftigt Diözesanvorsitzende Jana Wulf. Bis zum Juli 2021 werden Treffen der Strategieprozess-Arbeitsfelder stattfinden, jeweils im Vorfeld dieser Termine lädt der BDKJ zu digitalen Diskussionsabenden ein. Die nächsten Veranstaltungen sind für 4. Mai, 2. Juni, 17. Juni, 8. Juli und 19. Juli 2021, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr vorgesehen. Anmeldung unter info@bdkj.org - den angemeldeten Teilnehmer*innen wird jeweils zeitnah ein Zoom-Link zugeschickt.

CLAUDIA HOFFMANN



optimal – digital

Vielfältige Online-Aktionen im BDKJ München und Freising

Nach digitalen Highlights 2020/2021 befragt, berichten die Jugend- und Kreisverbände des BDKJ München und Freising vor allem über viele Versammlungen, die oft nun bereits mehrfach online stattfanden bzw. stattfinden. ABER es gab und gibt auch einige besondere Aktionen, zum Beispiel:

Das Videoprojekt „Ich bin MEHR WERT“ der CAJ München und Freising. In ihren Videos erzählten junge Menschen dabei aus erster Hand, was ihr Berufsstand für unsere Gesellschaft bedeutet. Besondere Zeiten erfordern besondere Bildungsveranstaltungen, hieß es zum Beispiel für das jährliche dreitägige DPSG München und Freising Vorstandstraining (VT). Dabei verbrachten 40 Teilnehmer*innen aus dem Diözesanverband drei intensive Tage. Täglich wurde gemeinsam gekocht, die Pausen im Gemeinschafts-Zoom-Raum verbracht und abends virtuell gespielt. Geht doch!

CLAUDIA HOFFMANN

Spontan Digital-Kurs entwickelt

Für die Herbstkurswoche 2020 entwickelten die Kursleiter*innen der KJG München und Freising spontan und innovativ innerhalb kürzester Zeit einen überwiegend digitalen Gruppenleiter*innenkurs. Alle JULEICA-Bausteine wurden digital aufgegriffen und sogar ein gemeinsamer Gottesdienst fand Platz. So gelang es 100! ehrenamtliche Gruppenleiter*innen online auszubilden. Beim Ministrantenverband der Erzdiözese München und Freising kamen digitale Aktionen über Social Media wie „Es lohnt sich“ in der Fastenzeit sehr gut an. Gefragt ist der seit Februar bis September 2021 stattfindende digitale „OberminiCRASHKurs“ für Ehrenamtliche, die in der Ministrant*innenarbeit Verantwortung tragen.

Gemeinsam durch schwierige Zeiten kommt die Kolpingjugend München und Freising mit ihrem regelmäßigen digitalen Stammtisch, bei dem Ratsch und Spaß nicht zu kurz kommen. Ob kreativer RuKa-Aktionstag im Januar oder digitale Exodus-Feier im März 2021, die KLJB München und Freising spricht ihre Mitglieder mit unterschiedlichen Formaten an.

CLAUDIA HOFFMANN

hat, coronabedingt und zum ersten Mal überhaupt, ersatzlos abgesagt werden. Auch in diesem Jahr kann die Jugendfußwallfahrt nicht wie gewohnt stattfinden. Dennoch soll wallfahren heuer möglich sein. Der BDKJ und das BJA Passau haben daher einen Wallfahrtszeitraum zwischen Palmsonntag und Jugendbekenntnissonntag im November ausgerufen. Alle Wallfahrer*innen sind aufgerufen, sich selbstständig auf ihren persönlichen Wallfahrtsweg zu machen. Dabei ist nicht nur Altötting ein anzustrebendes Ziel, sondern alle Marienorte im gesamten Bistum Passau. Wer sich auf den Weg macht, bekommt virtuelle Unterstützung durch die App „Actionbound“. Dabei handelt es sich um eine App, die kostenlos heruntergeladen werden kann. Mit einem QR-Code kommt man direkt zum Bound der Jugendfußwallfahrt. In der App sind die Stationen und Andachten, sowie die Anleitung zum Knüpfen des diesjährigen Wallfahrtskreuzes in anschaulicher Form wiederzufinden. Weitere Informationen sind auf der Wallfahrtshomepage unter www.bdkj-passau.de/wallfahrt wiederzufinden. Begleitet wird der gesamte Wallfahrtszeitraum zudem über Social Media.

JOHANNA HASELBÖCK

Jugendfußwallfahrt



Die Jugendfußwallfahrt nach Altötting ist jedes Jahr die größte Veranstaltung des BDKJ Passau und des Bischöflichen Jugendamtes Passau (BJA). Um die 7000 Wallfahrer*innen machen sich traditionellerweise zwei Wochen nach Ostern von Passau bzw. Osterhofen aus, auf den zwei Tage dauernden und 80 km langen Weg zur Gnadenmutter in Altötting. Im letzten Jahr musste die Jugendfußwallfahrt, die eine über 70 Jahre lange Tradition



Erste digitale Diözesanversammlung in Regensburg



Vom 19.-21.03. tagte die Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Regensburg aufgrund der gültigen Kontaktbeschränkungen digital. Dabei wurde Tanja Köglmeier hauptamtliche Diözesanvorsitzende mit einer großen Mehrheit bestätigt. Das Amt des männlichen Diözesanvorsitzenden wird zum 01.06. vakant.

Erstmals in seiner Geschichte traf sich der BDKJ-Diözesanverband mit seinen Delegierten der Kreis- und katholischen Jugendverbände im Bistum Regensburg zur digitalen Diözesanversammlung. Aufgrund der aktuell gültigen Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung gab es keine weitere Alternative zur digitalen Versammlung.

Mit einer Vakanz im Landesvorstand erfährt die aktuell umfangreiche Themen- und Strukturarbeit des Diözesanvorstands eine Einschränkung. Das eingespielte Vorstandsteam muss nun prüfen, welche Aktionen und Projekte weiterhin verfolgt oder in andere Konstellationen umgestellt werden müssen.

Da ist es gut, dass der Verband sein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt in Kraft setzen konnte. Das Konzept umfasst eine Risikoanalyse mit gegenwirkenden Schutzmaßnahmen, sowie klare Qualitätskriterien für die Prävention im eigenen Verband. Damit schließt der Verband einen langen Arbeitsprozess ab, in dem insgesamt zehn Webinaren das Konzept mit AkteurInnen der Jugendverbandsarbeit partizipativ erarbeitet wurde. Das Konzept ist in der geltenden BDKJ-Diözesanordnung verankert.

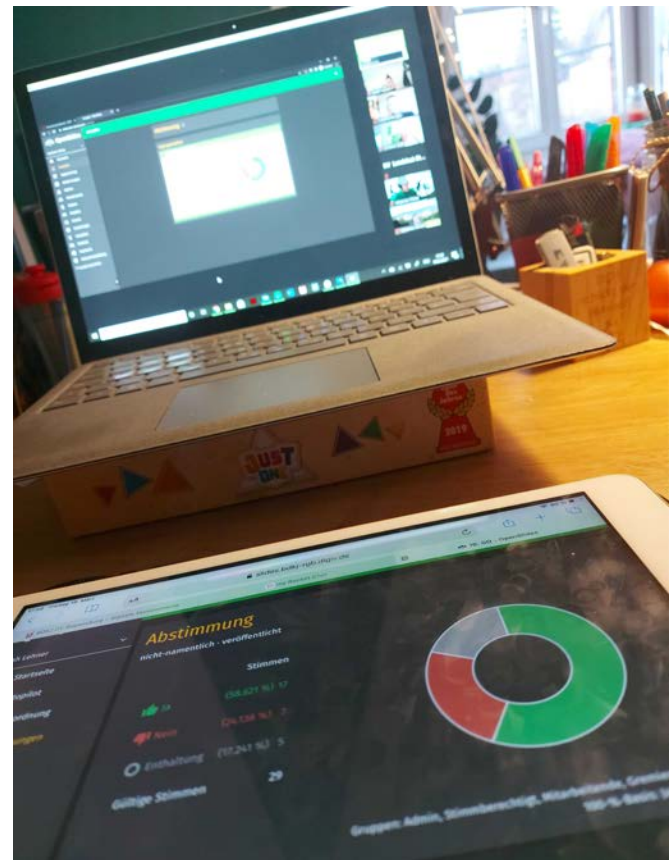
Der Vorstand will auch weiterhin dazu ermutigen, Veranstaltungen nicht abzusagen, sondern coronakonforme Maßnahmen zu kreieren. Dazu informiert der Vorstand zeitnah zu Erlaubtem und auch zu Änderungen der aktuellen Gesetzeslage in der Corona-Pandemie.

Als weiterführendes Materialpaket wurden nun auch die ersten „Verbandskästen“ verteilt. Der „Verbandskasten— Erste Hilfe für christliche Verantwortung in der Welt“ ist ein Angebot des BDKJs und seiner Jugendverbände. Er richtet sich für die Jugendarbeit an Pfarreien und anderen kirchlichen Einrichtungen im Bistum Regensburg. Der Methodenkoffer umfasst Vorlagen und Material für zehn verschiedene Gruppenstunden, die sowohl digital als auch mit „Social Distancing“ durchführbar sind.

Das Interesse an dem Angebot ist groß — innerhalb kurzer Zeit gingen Verbandskästen in fünf verschiedene Bistümer in ganz Deutschland. Aktuelle Informationen zu erlaubten Präsenzveranstaltungen oder zum Verbandskasten sind bereits jetzt auf www.bdkj-regensburg.de zu finden.

Vernetzt und informiert durch den Austausch und viele Berichte der BDKJ-Ebenen und anderer Kooperationspartnern verließen die Delegierten, gestärkt durch eine Wort-Gottesfeier und gegenseitig zugesprochenen Segen, am Sonntag die digitale Tagungsumgebung. Trotz der erfolgreichen Versammlung und dem guten Austausch untereinander bleibt man sich einig: Gemeinschaft ist auch in Zukunft in den Jugendverbänden nicht nur digital, sondern auch wieder in Präsenz nötig!

CLEMENS MEZLER



BDKJ Würzburg unterstützt Die Klimawette

Sparen bis zur nächsten UN-Klimakonferenz in Glasgow im November 2021 eine Million Menschen jeweils mindestens eine Tonne CO₂ zusätzlich ein?



Klimaschutz täglich zu praktizieren, dazu braucht es ein bisschen mehr als schöne Worte. Zum Beispiel im Rahmen der CO₂-Fastenaktion und dem Klimabündnis klima.aktiv beschäftigt sich der Diözesanverband Würzburg des BDKJ schon lange mit unserem Verhalten und dessen Auswirkungen auf die Umwelt. Trotzdem spitzt sich die Klimakrise mehr und mehr zu, an diesem Trend ändert auch die Corona-Krise nichts: Extremwetterereignisse treffen insbesondere Länder im Globalen Süden, die im Verhältnis am wenigsten zu den Ursachen des Klimawandels beigetragen haben. Trockenheit, Starkregen und Stürme häufen sich aber auch in unseren Regionen.

Deshalb war es für den BDKJ-Diözesanvorstand nur konsequent, sich der Aktivierungs- und Mitmachkampagne „Die Klimawette“ anzuschließen. Zusammen mit den Initiatoren des Vereins „3 fürs Klima e.V.“ wettet der BDKJ Würzburg, dass bis zur nächsten UN-Klimakonferenz in Glasgow im November 2021 eine Million Menschen jeweils mindestens eine Tonne CO₂ zusätzlich einsparen: Durch eine Spende von 25 Euro in ausgewählte Klimaschutzprojekte und durch weitere eigene Maßnahmen.

„Über Klimaschutz sprechen, das kann jede*r! Aber das reicht nicht – wir müssen jetzt aktiv werden!“, unterstreicht Christina Lömmer, BDKJ-Diözesanvorsitzende „Deshalb machen wir bei der Klimawette mit, denn wir stellen uns entschieden gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen und setzen uns für eine Klimapolitik ein, die gleiche und gerechte Lebensbedingungen weltweit für alle Menschen zum Ziel hat.“

FOTO: M. LÖMMER / BDKJ WÜRZBURG



BDKJ-Diözesanvorsitzende Christina Lömmer unterstützt die Klimawette

Dabei kann jede*r nach seinen*ihren Möglichkeiten mitmachen: Schließlich geht es nicht nur darum Geld für Kompensationsprojekte zu sammeln, sondern die Brisanz der Klimakrise ins Bewusstsein der Gesellschaft, aber auch unserer Politiker*innen zu holen. Denn die Zeit läuft uns beim Klimaschutz davon. Wir müssen alle noch eine Schippe oben drauflegen: die Politik, Unternehmen, aber auch Bürger*innen. Unser Ziel muss sein: Keine leeren Versprechen. Sondern messbar und wirksam.

DOMINIK GROSSMANN

Weitere Informationen unter www.dieklimawette.de



Mitmachen CO₂-Tipps Aktionen News & Challenges Über uns

DIE KLIMAWETTE
Wir machen's jetzt einfach!



Was wir bisher schon erreicht haben:



Protestieren für besseren Klimaschutz und gleichzeitig CO₂-Sparen: Wir bringen die Stimme von 1 Million Menschen

Eva Jelen

Dank an die BDKJ-Landesvorsitzende und Geschäftsführende Leiterin



Nach fünfeinhalb Jahren als BDKJ-Landesvorsitzende und Geschäftsführende Leiterin der Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern verabschiedet sich Eva Jelen. Sie war als starke Stimme des BDKJ Bayern im Bayerischen Jugendring aktiv, setzte sich in besonderem Maße im Themenbereich Bildungspolitik für die Anliegen junger Menschen ein und engagierte sich für die interreligiöse Jugendarbeit. Mit ihr verliert der BDKJ Bayern eine leidenschaftliche Streiterin für starke Rahmenbedingungen der katholischen Jugendarbeit. Auch die wirtschaftliche Situation zeigt eindeutig, dass ihr stets mutiger Einsatz für die Ressourcensicherung der Landesstelle und der katholischen Jugendarbeit in Bayern erfolgreich waren. Dafür von Herzen „Vergelt's Gott, Eva!“

Der BDKJ Bayern, die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern und alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle wünschen von Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen für ihren weiteren Weg.



Norbert Harner
BDKJ Augsburg



Beata Kusnezov
CAJ Bayern



Johanna Chlechowicz
KjG Bayern



Elli Wittmann
KjG Bayern

EINEN GUTEN START



Frederik Wohlleben
BDKJ-Landesstelle



Andrea Schieri
BDKJ-Landesstelle



Alexander Lechner
BDKJ Augsburg



Julia Spanier
BDKJ Augsburg



Bastian Kutzelmann
CAJ Bayern



Julia Weig
CAJ Bayern



Johanna Becker
KjG Bayern



Emily Klotz
KjG Bayern



Carina Seuffert
PSG Bayern



Wahlalter senken!
Jede Politik ist Jugendpolitik.